Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 49 Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 2 März 1938 **62. Jahrg.**

Der Wechsel im japanischen Oberkommando.

Tokio paßt sich der neuen Kriegslage an

Die japanische Heeresleitung hat mit der Abberufung der Generale Matsui, Prinz Asaka und Yanagawa, deren Namen im Verlauf des japanischen Feldzuges gegen Schanghai und Nanking über die Grenzen des Fernen Ostens hinaus in den Militärkreisen der Welt Ruf und Klang erworben haben, einen neuen Schritt zur Anpassung an die sich seit der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten großen Stils zu Beginn des Januar herausbildende neue Kriegslage getan. Seit Wochen rücken die Japaner in den Kämpfen nördlich und südlich des Gelben Flusses stetig und langsam vorwärts, weichen die Chinesen Schritt für Schritt, aber stets erst im letzten Augenblick zurück und geben jeden Fußbreit ihres Landes erst nach verzweifelter Gegenwehr preis. Es ist ein Kampf um die größte Ausdauer, den längsten Atem, zu dem sich die bewaffnete Auseinandersetzung im Fernen Osten zugespitzt hat. In Tokio ist man bereit, daraus die notwendigen Schlußfolgerungen auch für die Kommandostellen der Chinaarmee zu ziehen. General Matsuis Aufgabe an der Front von Schanghai und Nanking, so besagt eine offizielle Verlautbarung, ist beendet. Es ist notwendig, die japanischen Militärstreitkräfte für eine lange Kriegsdauer unter veränderten Umständen zu reorganisieren.

Eine Reihe der verschiedenartigsten Überlegungen hat sich vereint, jenen veränderten Umständen Rechnung zu tragen. Unabhängig davon, ob man sich für jene weit verbreitete Meinung entscheidet oder nicht, nach der die Eroberung Schanghais und der Marsch auf Nanking ursprünglich nicht in dem japanischen Feldzugplan vorgesehen waren, besteht die Tatsache, daß das Expeditionskorps von Schanghai zur Unterstützung der abgekämpften und zahlenmäßig geschwächten Marinesoldaten sich zur Hälfte aus Reservisten zusammengesetzt war. Auch General Matsui und Generalleutnant Yanagawa waren vor Beginn des Krieges aus dem aktiven Dienst ausgeschieden. Die Rückberufung dieser beiden erfolgreichen Heerführer — Generalleutnant Yanagawa ist bekanntlich der Kommandant jener Streitkräfte, die durch die überraschende Landung in der Bucht von Hangchow südöstlich von Nanking entscheidend zur Einnahme der chinesischen Hauptstadt beitrugen — vereint sich deshalb mit den Nachrichten von weiteren bevorstehenden Rückberufungen von Reservisten zu der Schlußfolgerung, daß die japanische Heeresleitung in Tokio Wert darauf legt, an der Front Offiziere aus dem aktiven Dienst zu wissen, die wie General Hata eng mit den Ansichten des Generalstabs verbunden sind.

In Zukunft kann ein japanischer Oberkommandierender noch weit weniger als bisher politische und militärische Gesichtspunkte bei der Fortführung des Feldzugs voneinander trennen. General Matsni als Gründer der Großasiatischen Liga gilt zwar als ein glänzender Chinasachverständiger. Er hat indes durch seine politischen Verlautbarungen manchen Keim zu Konflikten mit englischen, französischen und amerikanischen Interessen gelegt. Es erscheint also gerade durch solche Überlegungen gerechtfertigt, an seine Stelle einen Oberkommandierenden zu setzen, der sich weniger als sein Vorgänger festgelegt hat.

Prinz Asaka kommandierte die Truppen, die Nanking eroberten. Er stammt aus dem Kaiserlichen Haus. Es ist bekannt, daß gerade während des raschen Vormarsches auf die chinesische Hauptstadt die Verbindungen mit dem Hauptquartier in Schanghai und auch mit Tokio teilweise unterbrochen wurden und im Zusammenhang hiermit sich jene Zwischenfälle auf dem Yangtse ereigneten, die ein paar Tage die Spannung zwischen Japan auf der einen und England und Amerika auf der anderen Seite ins Unerträgliche zu steigern drohten. Unter Prinz Asaka befahl auch Oberstleutnant Hashimoto, dem die Engländer die Verantwortung für die Beschießung ihres Kanonenboots „Lady Bird" zuschrieben. Auch Hashimoto stammt aus dem Reserve-Offizierkorps und gilt im bürgerlichen Leben als Mann radikaler nationalistischer Gedankengänge.

Die Aufgaben des nunmehr zum Oberkommendierenden ernannten Generals Hata gehen in zweierlei Richtungen: Fortsetzung des Zermürbungskriegs mit den noch intakten Streitkräften Tschiangkaischeks und Besetzung und Aufrechterhaltung der Ordnung in den eroberten Territorien mit einem Minimum an finanziellem Aufwand und an Beanspruchung militärischer Kräfte. Es gilt, ein System auszuarbeiten, durch das die Heeresleitung in Tokio instand gesetzt wird, eine große Armee in China zu unterhalten, ohne neue Divisionen unter den wehrfähigen Japanern auszuheben und die Bewilligung der Kosten bei der Regierung und dem Parlament durchzusetzen. Der Wechsel im japanischen Oberkommando und die Veränderungen im Offizierkorps lassen klar erkennen, daß Japan sich mit Umsicht auf die Aufgaben vorbereitet, welche die neue Kriegslage ihm stellt und sich die Voraussetzungen schaffen will, den neu organisierten Widerstand Chinas unter Tschiangkaischek mit der gleichen Energie zu brechen.

Wie es um die Taktik des chinesischen Oberbefehlshabers Tschiangkaischek bestellt ist, darüber belehrt uns eine Glosse, die wir der letzten Sonntagsausgabe der „Frankfurter Zeitung" entnehmen. Es heißt dort:

„Acht Monate dauert jetzt der Krieg in China; zum ersten Mal seit seinem Beginn war in dieser Woche japanischer Boden das Ziel chinesischer Flieger. Chinesische Bombenflugzeuge sind über der Insel Formosa erschienen und haben ihre gefährliche Last abgeworfen. Die Höhe des angerichteten Schadens ist umstritten, aber sie ist auch nicht sehr wichtig. Man hat ausgerechnet, daß die chinesischen Flieger siebenhundert Kilometer von ihrem Flugplatz bis nach Formosa haben fliegen müssen, und das ist ein weiter Weg für eine Luftwaffe, die noch jung und nicht sehr entwickelt ist. Vor acht Monaten jedenfalls vermochte noch keine chinesische Bombenstaffel einen solchen Weg zurückzulegen. Aus diesem Vorgang wird darum begreiflich, was der hartnäckige Widerstand des Marschalls Tschiangkaischek an der Lunghai-Bahn bedeutet. Die große Schlacht dauert nun schon über zwei Monate. So lange ist hier die japanische Armee beschäftigt, so lange kann sie nicht daran denken, nach Kanton zu marschieren und die Einfuhr von Kriegsgerät zu unterbinden. Je länger aber die Japaner von dem Marsch in das Innere abgehalten werden, um so länger findet der chinesische Kriegsminister Zeit, Spezialisten auszubilden oder doch aus dem Ausland anzuwerben. Wenn man nur auf das Schicksal der Landschaften schaut, scheint der chinesische Widerstand im Norden töricht. Einmal muß sich der Marschall doch zurückziehen, und immer steht er vor der Gefahr, schon frühzeitig seine besten Truppen unter dem Feuer der japanischen Artillerie verbluten zu lassen. Aber ihm bleibt keine andere Wahl, und bisher wird man sagen müssen, daß er in einer verzweifelten Lage überlegt und mit einem weiten strategischen Ziel gefochten hat." —

Im Zusammenhang mit diesem „weiten strategischen Ziel" muß auch die Abberufung der japanischen Kriegshelden Matsui, Yanagawa, Prinz Asaka und Hashimoto betrachtet werden. Diese Generale waren radikale Nationalisten und wollten gleich „aufs Ganze" gehen. Dazu gehört auch die im Krieg entschuldbare, zumeist auch empfehlenswerte Rücksichtslosigkeit gegenüber den Interessen Dritter im Kriegsgebiet. Matsui ordnete bewußt die Achtung vor den Staatsangehörigen der angelsächsischen Mächte und deren Eigentum seiner ungestümen Kriegführung unter. Vermutlich glaubte er gerade durch solch schonungsloses Vorgehen (das vielleicht der abgelehnten Forderung nach dem rücksichtslosen Einsatz der U-Boot-Waffe im Weltkrieg gleichgestellt werden darf) die Chinesen auf die Knie zu zwingen, bevor die Angelsachsen, vor allem die Engländer ihr großes Rüstungsprogramm durchgeführt haben, um dann mit einer Flotte, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat, im Gelben Meer zu erscheinen. Matsui wollte die schnelle Entscheidung, die japanische Heeresleitung aber rief ihn ab, weil sie sich der Taktik ihres großen Gegners Tschiangkaischek anpassen wollte. Die Geschichte wird lehren, ob diese Maßnahme falsch oder richtig war.

Im gleichen Augenblick, in dem sich die japanische Heeresleitung zu dem ebenso überraschenden wie unpopulären Wechsel im Frontkommando entschlossen hat, führt die Regierung in Tokio unter dem Einfluß der Armee einen erbitterten Kampf gegen das Parlament um das von ihr eingebrachte „nationale Generalmobilisierungsgesetz", das der Regierung des (gegenwärtig erkrankten) Fürsten Konoye weitgehende Vollmachten zur Mobilisierung aller militärischen, wirtschaftlichen und geistigen Kräfte des Landes erteilt. Die Vertreter der großen Parteien erklären, daß das Gesetz verfassungswidrig sei und der offenen Militärdiktatur den Weg bahne. Demgegenüber betonte der japanische Kriegsminister Sugiyama mit Nachdruck, daß Japan nicht nur mit dem Chinakonflikt, sondern vielleicht auch mti „Ereignissen von größerer Bedeutung" zu rechnen habe. Die Armee müsse deshalb unbedingt auf der Annahme und Durchführung des Gesetzes bestehen. In einer Besprechung des Innenministers Suyetsugu mit dem Ministerpräsidenten Fürst Konoye, die sofort nach der erregten Sitzung des japanischen Unterhauses stattfand, wurde betont, daß die Regierung fest entschlossen sei, den Kampf mit dem Parlament aufzunehmen.

Man erkennt also: die Japaner richten sich an der Front und in der Heimat auf einen langen Krieg ein, eine Taktik, die ihnen ebenso wie Beginn und Schauplatz der ersten Kriegshandlungen von Tschiangkaischek vorgeschrieben wurde. Hätten sie es mit den Chinesen allein zu tun, dann würde das Banner der aufgehenden Sonne schon heute des endgültigen Sieges gewiß sein; denn die Japaner sind tüchtiger, organisierter und weitaus besser bewaffnet als ihre gelben Rassegenossen auf dem fernöstlichen Kontinent. Aber da gibt es an der Seite des chinesischen Drachen noch Sowjetrussen, Engländer, Amerikaner, die der jungen asiatischen Großmacht mit der uralten Dynastie nicht gerade die freundlichsten Wünsche und Gedanken entgegenbringen. Solche Feindschaft fordert die letzte Zähigkeit der „Preußen des Fernen Ostens" heraus, dazu in der gegenwärtigen Phase: Festigkeit der Regierung gegenüber parlamentarischen Quertreibern und weitsichtige Taktik der Heeresleitung an der chinesischen Front.

*

Der Schuß auf die Kanzel.

Weitere Einzelheiten zu dem kommunistischen Anschlag auf den amtierenden Propst Streich

Posen, 1. März. (PAT) Nach dem Mord an dem Propst Streich in der katholischen Kirche von Lubon mußten kirchenamtliche Handlungen vorgenommen werden, u. a. wurde das Heilige Sakrament in die katholische Kirche von Zabikowo gebracht. Obwohl eine weitere Messe für den Sonntag vorgesehen war, wurde auf Anordnung der Kirchenbehörde die Kirche geschlossen. Die Leiche blieb bis zum Eintreffen der gerichtsärztlichen Kommission in der Kirche, wurde aber vorher von einem Geistlichen gesalbt. Nach dem Eintreffen der Kommission wurde die Leiche in das gerichtsmedizinische Institut nach Posen überführt.

Der gleichfalls von einer Kugel verletzte Kirchendiener Krawczyński und der verletzte Schüler Pacyńskt wurden mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft in ein Posener Krankenhaus gebracht. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Verletzungen bei beiden nicht gefährlich sind. Die Verletzten wurden noch am Sonntag abend von Kardinalprimas Dr. Hlond besucht, der sich gleichzeitig ihrer annahm.

Zu der sensationellen Mordtat selbst erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Als der Mörder den amtierenden Propst Streich erschossen hatte, schrie er: „Es lebe der Kommunismus!" Er bestieg darauf die Kanzel und versuchte unter heftigem Gestikulieren eine Rede zu halten. Der Anwesenden bemächtigte sich eine ungeheure Empörung. Nach dem ersten überstandenen Schrecken fanden sich einige beherzte Männer, die den kommunistischen Mörder von der Kanzel zerrten. Sie hätten ihn unweigerlich gelyncht, wenn nicht die inzwischen herbeigerufene Polizei den Mörder in Sicherheit gebracht hätte. Trotzdem ist der Mörder von den Schlägen und Fußtritten stark mitgenommen worden.

Ein Teil der polnischen Presse weiß zu berichten, daß es sich um einen einwandfreien kommunistischen Mordanschlag handelt. Der polnische Propst Streich war in der vor den Toren der Stadt Posen gelegenen Arbeitergemeinde Lubon als überzeugter Gegner des Kommunismus bekannt. Am Tage vor dem Mord wurde in Lubon eine geheime kommunistische Sitzung abgehalten, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, Propst Streich umzubringen.

Die beiden polnischen in Bromberg erscheinenden Blätter wissen ferner zu berichten, daß Propst Streich noch vor wenigen Jahren Geistlicher in Bromberg war. Seine Mutter lebt heute noch in der Brahestadt. Schon am Sonntag wurde ein befreundeter katholischer Pfarrer in Bromberg von Lubon aus angerufen, dem die traurige Meldung zuerst übermittelt worden ist. Er hatte die schwere Pflicht zu erfüllen, der Mutter den tragischen Tod ihres Sohnes mitzuteilen.

Am Montag wurde das Verhör des verhafteten Mörders Now.k im Polizeipräsidium in Posen fortgesetzt. Mit Rücksicht auf den Gang der Untersuchung können vorläufig weitere Einzelheiten nicht veröffentlicht werden.

Zu dem Verbrechen schreibt der Warschauer „Maly Dziennik", man habe es hier nicht mit irgend einem Einzelgänger zu tun, sondern mit einer Erscheinung der **planmäßigen Aktion des gesamten kommunistischen Lagers.** Denn was in Lubon verübt wurde, das sei seit zwei Jahren die Tagesgeschichte in Sowjet-Spanien. Der Mord zeige, daß der kommunistische „Staat" jetzt auch in Polen zu „Taten" überzugehen beginne.

Der nationaldemokratische „Dziennik Narodowy" weist darauf hin, daß die kommunistische Hetze in Polen in letzter Zeit verstärkt worden sei. Nach dem Zusammenbruch der bolschewistischen Aktion in Spanien habe die Komintern ihr Hauptaugenwerk den Ländern zugewandt, die der Sowjetunion unmittelbar benachbart seien, also vor allem der Republik Polen. Die Schüsse in Lubon können sehr wohl das Signal sein, das umfangreiche Terrormaßnahmen gegen die Kirche und letzten Endes eine bolschewistische Revolution einleiten sollte. **Der Schuß in Lubon sei ein neues Symptom in der Kette der Ereignisse, die beweisen, daß der Kommunismus sich als das Hauptziel seiner Angriffe Polen ausgewählt hat.**

Achttägiger Italien-Besuch Adolf Hitlers in der ersten Mai-Hälfte.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau teilt aus Berlin folgendes mit:

Der Besuch des Führers und Reichskanzlers in Italien wird in der ersten Hälfte des Monats Mai stattfinden. Der Führer und Reichskanzler wird während seines etwa achttägigen Aufenthalts in Italien Rom, Florenz und Neapel besuchen. In Rom wird er im Quirinal Wohnung nehmen.

Das reichhaltige Festprogramm sieht u. a. eine Flottenschau, eine Parade der Wehrmacht, Vorführungen der Land- und Luftstreitkräfte sowie drei große Veranstaltungen der nationalen faszistischen Partei zu Ehren des Führers vor.

Die Schlacht bei Lingshih.

Aus Peking meldet „United Preß“:

Das Schicksal des südlichen Schansi dürfte sich endgültig entschieden haben, wenn die gegenwärtig 120 Kilometer südwestlich von Taiyuan bei Lingshih entbrannte Schlacht beendet ist. An die 100 000 Mann chinesischer Truppen verteidigen den Gebirgspaß bei Lingshih, der den Zugang zum südlichen Schansi bildet. Die Chinesen halten ausgezeichnete Verteidigungsstellungen, die 130 Kilometer lang und acht bis 15 Kilometer tief sind. Um einen Frontangriff auf diese starken Stellungen der Chinesen zu vermeiden, begannen die Japaner auf beiden Seiten Flankenangriffe, die jedoch auf hartnäckigen Widerstand der chinesischen Verteidiger stießen. Bisher scheinen die Japaner jedenfalls nur sehr geringe Fortschritte erzielt zu haben.

Die Kämpfe am Gelben Fluß.

Inzwischen sammeln sich die japanischen Truppen in Nordhonan, um den **Übergang über den Gelben Fluß** zu erzwingen. Die Truppen stoßen von Norden, östlich und westlich der Peiping—Hankau-Bahn auf den Fluß vor. Besonders umfangreiche Truppenansammlungen sind in der Nähe der beiden Städte Tschengtschau und Kaifeng vorgenommen worden, doch erwartet man, daß der eigentliche Übergang bei den Forts von Menghsien erfolgen wird, wo sich starke chinesische Abteilungen den Japanern in den Weg stellen. Nach Übergang über den Gelben Fluß an dieser Stelle würden die Japaner unmittelbar nach Süden gegen Hankau vorstoßen können.

Chinesischer Bomber über Tokio?

Aus Hankau meldet „United Preß“:

Nach hier kursierenden Gerüchten soll die chinesische Luftwaffe tatsächlich den Versuch machen, Japan selbst anzugreifen und japanische Großstädte mit Bomben zu belegen. Am Donnerstag bereits hätten chinesische Flugzeuge Erkundungsflüge über Japan durchgeführt, um eine spätere Bombardierung kriegswichtiger Ziele vorzubereiten. Ein chinesischer leichter Bomber sei bei diesen Erkundungsflügen bis nach Tokio vorgedrungen.

Zur Vergeltung der gemeldeten chinesischen Luftangriffe auf die japanische Insel Formosa wurde die südchinesische Küste bombardiert. Ziel der Luftangriffe waren hauptsächlich die Plätze, die von Formosa aus leicht erreichbar sind.

Sowjetrussische Grenzverletzungen im japanischen Korea.

Tokio, 28. Februar. (Ostasiendienst des DNB). **Wie das Hauptquartier der japanischen Armee in Korea bekannt gibt, haben sowjetrussische Truppenverbände, die sich aus Kavallerie und Infanterie zusammensetzen, die Nordwestgrenze von Korea bei Keikoh überschritten.**

Obwohl der größte Teil des Verbandes am 26. wieder auf sowjetrussisches Gebiet übertrat, blieben kleinere Abteilungen auf koreanischem Boden zurück. Sowjetrussische Kriegsflugzeuge haben außerdem zweimal die Grenze überflogen.

Das japanische Hauptquartier hat die nötigen und entschiedenen Abwehrmaßnahmen sofort ergriffen.

Deutsche Militärmission aus China nicht zurückgezogen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Hankau:

Seit gewisser Zeit verlautete gerüchtweise, daß die deutsche Militärmission bei der Chinesischen Regierung nach der Anerkennung Mandschukuos durch Deutschland abberufen werden würde. Wie jetzt gemeldet wird, amtiert die Mission weiterhin unter Leitung von General von Falkenhausen. Ihr gehören eine Reihe Offiziere an, die der chinesischen Armee als Instrukteure und technische Berater zur Seite stehen.

Dagegen hat — wie die „PAT“ weiter meldet — das chinesische Außenministerium dem Deutschen Botschafter Trautmann eine Note zustellen lassen, in der gegen die Anerkennung Mandschukuos durch Deutschland protestiert wird. Die Chinesische Regierung gibt in der Note ihrem Bedauern über den Entschluß Deutschlands Ausdruck, daß sie „die illegale Regierung der vier nordöstlichen Provinzen der Chinesischen Republik anerkennen wolle, die von den meisten Staaten nicht anerkannt worden sei.

Deutscher Arzt in Schanghai überfallen.

Der bekannte Chefarzt des deutschen Paulus-Krankenhauses in Schanghai, Professor Dr. Birt, wurde am Sonntag auf einem Spaziergang von einem japanischen Soldaten überfallen und durch einen Faustschlag und einen Dolchstoß am Auge verletzt.

Dem schriftlichen Protest des Deutschen Generalkonsuls folgte bereits am Montag das Bedauern, das im Namen der Japanischen Regierung durch Generalkonsul Okamoto und im Namen des japanischen Oberkommandos durch Major Hondo dem deutschen Generalkonsul in Schanghai ausgesprochen wurde. Die zuständigen japanischen Stellen haben eine sofortige Untersuchung in die Wege geleitet und Bestrafung des Täters zugesagt.

Nach den bisherigen Nachrichten wird voraussichtlich die Sehkraft Dr. Birts nicht beeinträchtigt werden.

Prag dementiert.

„Giornale d'Italia“ will den Wahrheitsbeweis antreten.

Die von uns gestern nach der polnischen Presse wiedergegebene Meldung des „Giornale d'Italia“ nach welcher der tschechoslowakische Präsident Dr. Benesch einem Diplomaten gegenüber geäußert haben soll, daß Mussolini aus der Welt geräumt werden müßte, wird vom tschechischen Pressamt dementiert. Das „Giornale d'Italia“ hält jedoch seine Behauptung aufrecht. Das Blatt betont mit allem Nachdruck, daß Benesch tatsächlich sich über Mussolini in einem Gespräch mit dem Französischen Gesandten in Prag in der geschilderten Weise ausgelassen habe. Das „Giornale d'Italia“ erklärt sich sogar bereit, alle, auch die geringsten Einzelheiten über dieses Gespräch bekanntzugeben. Zum Schluß wird in dem italienischen offiziösen Organ unterstrichen, daß das Prager Dementi einen wenig entschiedenen Charakter besitze, und daß es in Prag nicht einmal veröffentlicht worden sei.

Warum?

Wieder ein deutscher Lehrer aus Pommerellen nach dem Osten versetzt!

Anfang Februar 1938 erfolgte wieder die Versetzung eines deutschen Lehrers von einer deutschen Schule an eine polnische Schule in Kongreßpolen. Es handelt sich um den deutschen Lehrer Meyerhöfer, der plötzlich die deutsche Schule in Pempersin (Peperzyn), Kreis Zempelburg (Pommerellen), verlassen mußte und an eine polnische nach Zaklików im Kreise Lublin versetzt wurde, wo er nur polnische und meist jüdische Kinder zu unterrichten hat.

Die deutsche Klasse in Pempersin wird zur Zeit von 59 deutschen Kindern besucht, die seit dem Fortgang ihres deutschen Lehrers jetzt nur an zwei Tagen in der Woche vertretungsweise Unterricht durch einen polnischen Lehrer erhalten. Evangelischen Religionsunterricht haben die deutschen Kinder seit dieser Zeit überhaupt nicht mehr erhalten.

Streik polnischer Siedler in Brasilien.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Rio de Janeiro meldet, sind die polnischen Siedler in der Umgegend der Stadt Cruz Machado im Staate Parana in einen Streik getreten, und haben beschlossen, die Stadt nicht mit Lebensmitteln zu versorgen. Durch diesen Streik will man einen Protest gegen die Verordnung der Staatsregierung zum Ausdruck bringen, die die Eröffnung von Schulen nicht gestattet, sofern der Schulleiter nicht ein geborener brasilianischer Bürger ist. Die Folge dieser Verordnung ist die, daß die meisten polnischen Schulen im Bezirk Cruz Machado stillgelegt wurden. Der Proteststreik der polnischen Siedler hatte zur Folge, daß die Stadt Cruz Machado ohne landwirtschaftliche Produkte ist. Er hat gleichzeitig, wie die Polnische Telegraphen-Agentur hervorhebt, den Beweis dafür geliefert, wie stark und geschlossen das polnische Element in diesem Bezirk ist.

Die Tschechen wollen eine Nationale Regierung schaffen!

Einladung auch an die Slowaken.

Unter dem Eindruck der letzten politischen Ereignisse in Mitteleuropa bemühen sich die Tschechen um die Bildung einer Konzentrations-Regierung. So wird, wie aus Prag gemeldet wird, eifrig mit den tschechischen Nationaldemokraten verhandelt; aber auch die Slowakische Volkspartei mit ihrem angesehenen Führer, dem Prälaten Hlinka möchte man gern am Verhandlungs- und Regierungstisch haben.

Den einfachsten Weg zur Lösung der inneren Staatskrise scheint man in Prag nicht sehen und nicht gehen zu wollen. Dieser einfachste Weg wäre die Verständigung mit der größten und geschlossensten politischen Vereinigung in Böhmen, der Sudetendeutschen Volkspartei und mit deren Führer Konrad Henlein.

Bedingung: Autonomie im Sinne des Pittsburger Vertrages!

Die Prager Montagblätter bringen eine Unterredung mit dem Vorsitzenden der Slowakischen Katholischen Volkspartei, dem bekannten **Prälaten Hlinka**. Hlinka äußerte auf die Frage der Pressevertreter: „Meine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza am Freitag, die die Frage des Regierungsantritts der Slowakischen Volkspartei zum Gegenstand hatte, hat noch kein praktisches Ergebnis gehabt. Ich habe den Ministerpräsidenten dahin unterrichtet, **daß die Partei bereit sei, in die Regierung einzutreten, wenn der Slowakei die Autonomie im Sinne des Pittsburger Vertrages gewährt werde** — d. h. die Anerkennung der Slowakischen Nation als eines ethnisch selbständigen und souveränen Volkes durch Aufnahme und Einverleibung des Pittsburger Vertrages in die Verfassung der Tschechoslowakischen Republik. Der Ministerpräsident soll uns nun mitteilen, ob dieser Wunsch erfüllt werden wird. Erfolgt das, so wird die „Slowakische Volkspartei sofort Regierungspartei.“

„Wir müssen uns in erster Linie auf uns selbst verlassen!“

Der Vorsitzende der Tschechischen Agrar-Partei, Abgeordneter Beran, nahm am Sonntag in einer Kundgebung zur politischen Lage Stellung. Er erklärte, man dürfe sich nicht in Sorglosigkeit über die Sicherheit des Staates einwiegen lassen. Breite Schichten des Volkes in der Tschechoslowakei seien nicht genügend über die Entwicklung der Ereignisse in den letzten Jahren unterrichtet worden. Dadurch könnten sich leicht Enttäuschungen einstellen. Wenn sogar England durch den Mund seiner Politiker verkünde, daß es sich geirrt habe, so wäre es gewiß ein Fehler, wenn man in der Tschechoslowakei die Wahrheit verheimlichen wollte. Wenn die englischen Politiker die kleinen Völker warnten, sich nicht auf Genf zu verlassen, so sei das wichtiger, als wenn man in dem Glauben an die Genfer Liga enttäuscht werde. „Ich glaube nicht an einen Krieg“, sagte Beran, „ich glaube im Gegenteil, daß wir diese schweren Zeiten überwinden werden. Wir dürfen nur unsere Nachbarn nicht unnütz reizen. Wir müssen uns in erster Linie auf uns selbst verlassen.“

Schuschnigg fährt nach Rom?

Nach Informationen, die der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ von seinem Wiener Korrespondenten erhalten hat, soll es nicht ausgeschlossen sein, daß sich Bundeskanzler Dr. Schuschnigg Mitte März nach Rom begeben wird, um mit Mussolini Besprechungen durchzuführen. In dieser Unterredung soll Dr. Schuschnigg den Gesamtkomplex der Lage Österreichs berühren und gleichzeitig Mussolini die Bedingungen eines verträglichen Zusammenlebens Österreichs mit Deutschland darlegen. Das Krakauer Blatt betont, daß man in Anbetracht der jetzt wieder hergestellten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und Italien dieser geplanten Begegnung Schuschniggs mit Mussolini eine ungewöhnliche politische Bedeutung beimessen müsse.

Chamberlain lehnt Intervention ab.

Der Londoner Korrespondent der Polnischen Telegraphen-Agentur erfährt, daß der Britische Botschafter in Paris am Freitag abend dem französischen Ministerpräsidenten Chautemps ein Schreiben des englischen Premierministers Chamberlain eingehändigt habe. Es sei daran erinnert, daß **Botschafter Corbin** am 15. Februar d. J. dem Minister Eden einen Besuch abgestattet und ihm eine Denkschrift vorgelegt hatte, in der **die Französische Regierung den konkreten Vorschlag machte, daß Großbritannien und Frankreich im Zusammenhang mit den Besprechungen Adolf Hitlers und Dr. von Schuschniggs in Berchtesgaden gemeinsame Schritte in Wien und in Berlin unternehmen sollten.** Die Französische Regierung hatte damals vorgeschlagen, **Dr. von Schuschnigg die Versicherung zu geben, daß Großbritannien und Frankreich bereit seien, Österreich eine finanzielle und wirtschaftliche Hilfe zu gewähren. In Berlin aber** sollte betont werden, daß Großbritannien und Frankreich auch weiterhin an der Aufrechterhaltung der **Unabhängigkeit Österreichs** interessiert seien. Infolge des **Wechsels auf dem Posten** des Außenministers hat die Britische Regierung bis dahin eine Antwort auf die Denkschrift nicht geben können.

In dem Schreiben an den Ministerpräsidenten Chautemps stellt Chamberlain fest, **daß Großbritannien es im gegenwärtigen Augenblick für nicht aktuell ansehe, einen derartigen Schritt zu unternehmen.** Chamberlain versicherte Chautemps seiner aufrichtigen Freundschaft für Frankreich und betonte, daß die Änderung auf dem Posten des Außenministers keine Änderung in der Richtung der Fortsetzung der engsten Zusammenarbeit zwischen den beiden Regierungen nicht bedeute.

Die schriftlichen Versicherungen an die Adresse Chautemps wurden, wie es zum Schluß in der Meldung heißt, in London als notwendig befunden, um den peinlichen Eindruck in Paris zu verwischen, der infolge der Tatsache hervorgerufen war, daß Großbritannien Frankreich nicht von der Absicht unterrichtet hatte, die Verhandlungen mit Italien wieder aufzunehmen.

Verschwörung gegen die Regierung von Kuba.

Aus Havanna meldet DNB:

Laut Mitteilung des Geheimdienstes der kubanischen Armee wurde in den letzten Tagen eine **bolschewistische Verschwörung gegen die Regierung von Kuba** in großem Ausmaß aufgedeckt. Präsident Caredo und Oberst Batista sollten, wie aus dem beschlagnahmten Material hervorgeht, im Verlauf eines kommunistischen Generalstreiks gestürzt werden. Die Aktion sollte unternommen werden zu einer Zeit, während der sich Oberst Batista zu einer Gedächtnisfeier in einer östlichen Provinz aufhielt.

Im Verlauf der Maßnahmen des Geheimdienstes wurden bereits 27 kubanische und spanische Kommunisten verhaftet sowie gegen weitere 500 Steckbriefe erlassen. Am Sonntag morgen fanden Beamte des Geheimdienstes bei Haussuchungen in den Geschäftsräumen zweier verbotenen spanisch-bolschewistischer Organisationen in Havanna zahlreiche Gewehre mit Munition sowie große Mengen kommunistischen Agitationsmaterials.

Aus den beschlagnahmten Geheimakten geht einwandfrei hervor, daß dieses gegen die Kubanische Regierung geplante Komplott von ausländischen Bolschewisten angezettelt und organisiert worden ist.

Deutsches Reich.

Einführung der dreijährigen Dienstzeit in Deutschland?

Wie die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur aus Berlin meldet, soll nach bisher unbestätigten Quellen die Militärdienstzeit in Deutschland von zwei auf drei Jahre erhöht werden.

Ferner soll die vor einigen Monaten auf ein halbes Jahr herabgesetzte Dauer des Arbeitsdienstes auf die vorherige Höhe (ein Jahr) heraufgesetzt werden.

Weiteren unbestätigten Nachrichten zufolge ist die Erhöhung der Effektivstärke der deutschen Wehrmacht auf 52 Divisionen geplant. (Nach den Ausführungen des Reichskanzler vom 16. März 1935 sollte die Effektivstärke der Wehrmacht 12 Armeekorps, bestehend aus 36 Divisionen, betragen.) Seit damals sind vier motorisierte und drei Panzerdivisionen hinzugekommen.

Durch die neuerliche Erhöhung, die übrigens vom Reichskanzler in seiner letzten Rede angekündigt worden ist, würde der Stand der deutschen Wehrmacht auf 15 Armeekorps bzw. 45 Divisionen, außer sieben motorisierten bzw. Panzer-Divisionen gebracht werden.

Görings Geschenk für zwei polnische Jägermeister.

Im Zusammenhang mit seinem zweitägigen Aufenthalt in Białowieża hat Ministerpräsident, Generalfeldmarschall Göring vor seiner Abreise dem Leiter der Staatsjagd, dem Jagdinspektor in der Białowieżaer Direktion der Staatsforsten Dubrawski sowie dem Jagdgehilfen Rychter je ein Fernglas mit eingravierter Widmung zur Erinnerung geschenkt.

Heinrich Claß 70 Jahre alt.

Justizrat Heinrich Claß begeht zwischen dem 28. Februar und dem 1. März seinen 70. Geburtstag, er wurde nämlich am 29. Februar 1868 in Alzey in Rheinhessen geboren. Sein Name war schon im Deutschland der Vorkriegszeit bekannt geworden als Verfasser von „Einhart, Deutsche Geschichte“, wie der 1912 erschienenen Schrift „Wenn ich der Kaiser wär“. Vor 30 Jahren, im Februar 1908 übernahm Heinrich Claß die Leitung des Alldeutschen Verbandes, dessen Vorsitz er 25 Jahre in Händen hatte. Nach dem Zusammenbruch siedelte er von Mainz nach Berlin über und wandte sich nun mit gleicher Schärfe gegen das Weimarer System. Seit 1933 gehört Justizrat Claß dem Deutschen Reichstag an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 1. März 1938.

Krakau — 2,69 (— 2,85). Zawichost + 1,37 (+ [illegible]), Warschau + 1,10 (+ 1,09). Plock + 0,92 (+ 0,91). Thorn + [illegible]99 (+ 0,98) Fordon + 1,04 (+ 1,02). Culm + 0,90 (+ 0,88). Graudenz + 1,08 (+ 1,08). Kurzebrack + 1,21 (+ 1,25). Piecke + 0,56 + 0,58 Dirschau + 0,53 (+ 0,55). Einlage + 2,25 (+ 2,11). Schiewenhorst + 2,42 (+ 2,30). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Verderbliche Folgen der Parzellierungspolitik

Ein prominenter Vertreter der großpolnischen Industrie hatte in einer Zuschrift an den „Dziennik Poznański“, ein dem Posener Wojewoden nahestehendes Organ, der großpolnischen Landwirtschaft, eine Antwort auf die Frage erbeten, weshalb Großpolen auf irgendwelche Entscheidungen warte, statt selbst zusammen mit den übrigen Wojewodschaften Westpolens gemäß der ihm zustehenden Bedeutung in Polen auf Rechnung seiner besonderen Interessen bedacht zu sein: Der „Dziennik Poznański“ gab die Auskunft, daß eine positive Antwort nicht von Großpolen allein abhänge und begründet in einem längeren Artikel seinen Standpunkt folgendermaßen:

Man muß hier einen Rückblick auf die Morgenröte unserer wiedergewonnenen Unabhängigkeit tun. Wenn man sich an die Kriegszeiten und an die Folgen der Vereinigung Westpolens mit dem übrigen Polen erinnert, so darf man an der Tatsache nicht vorbeigehen, daß wir uns klar darüber gewesen sind, daß unser Teilgebiet ernste Erschütterungen durchleben wird. Sollte doch unser Teilgebiet aus dem „Speicher“ der Teilungsmacht ein landwirtschaftliches Gebiet werden, trotzdem es bodenmäßig und klimatisch benachteiligt ist. Aber unsere Landwirtschaft hat sich den neuen Bedingungen angepaßt. Davon zeugt der bedeutende Prozentsatz der künstlichen Düngemittel, die für den Bedarf der Landwirtschaft unseres Teilgebiets aus Chorzów bezogen wurden. Und es wäre sogar gut gegangen, wäre nicht die jetzige irrige Agrarpolitik der Regierung, die wie ein Damoklesschwert besonders über Westpolen schwebt. Bei uns gibt es sicher niemand, der das Problem einer billigen Verteilung des Landbesitzes nicht gehörig einschätzen würde. Aber ebenso wie es keinen Gegner eines rationell durchgeführten Grundsatzes der Parzellierung gibt, ist andererseits besonders unser Teilgebiet, und sind in ihm nicht allein die Landwirte Gegner der jetzigen Parzellierungs-Experimente, die in Polen und vor allem in den Westgebieten des Landes gemacht werden. Wir könnten hier grelle Urteile anführen, wäre nicht die Tatsache, daß der Bleistift des Zensors sie uns selbst streichen würde. Aber wir bitten, daß man sich in unsere Kreise und besonders nach Kujawien begeben möchte um sich davon zu überzeugen, welche „Fortschritte“ die Parzellierungsaktion des gegenwärtigen Landwirtschaftsministers macht. Unser Teilgebiet kann in dieser Richtung vielleicht eine um so kritischere Stimme erheben als ihr die Methoden einer rationellen Parzellierung, die soziale oder materielle Vorteile brachten, nicht fremd waren.

Es ist einem bedeutenden Teil der Volksgemeinschaft unseres Teilgebiets, nämlich der Landwirtschaft, schwierig, aktiv hervorzutreten, wenn über ihr andauernd die Unsicherheit des Morgens in der Form nicht so sehr eines wirtschaftlich-rationellen Agrarprogramms als vielmehr in der Gestalt der politisch einseitig geschärften Waffe schwebt, welche die bisherigen gesunden Grundlagen der wirtschaftlichen und sozialen Struktur unseres Teilgebiets gefährdet. Und neben diesen sozusagen materiellen Elementen spielen sie ebenso eine moralische wie auch eine ideelle und nationale Rolle. Wie wir nicht wollen, daß Polen ausschließlich ein Land der Latifundien und der Großgrundbesitzer sein soll, so wünschen wir auch nicht, daß die Mittelpunkte der Kultur und der hohen wirtschaftlichen Produktion zerschlagen werden. Wir wünschen nämlich, daß Polen einen mittleren und kleinen, vor allem aber einen gesunden, auf die Fähigkeit der Selbstversorgung gestützten landwirtschaftlichen Stand habe. Denn nur dann kann sich eine zielbewußte landwirtschaftliche Produktion entwickeln.

Der Artikel weist auf die Folgen der irrigen Agrarpolitik auf Handel, Gewerbe und Industrie der westlichen Teilgebiete hin und betont, daß die westlichen Teilgebiete außer den verderblichen Konsequenzen der gegenwärtigen Parzellierungspolitik auch noch unter anderen Mängeln zu leiden haben wie unter einer Gesetzgebungs- und Finanzpolitik, die, indem sie ein Anwachsen der Monopole und des Etatismus gestatten, die Möglichkeit einer freien wirtschaftlichen Entwicklung untergräbt.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 1. März.

Trübe mit Schauern.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trübes Wetter mit verbreiteten Schauerniederschlägen an.

Deutsche Bühne Bromberg.

Als weitere Neuheit dieser Saison ging am Sonntag das Lustspiel **„Die vier Gesellen“** von Jochen Huth über die Bühne, das von dem gut besetzten Hause freundlich aufgenommen wurde. Die „vier Gesellen“ sind junge nette Mädchen, die ein Erwerbsunternehmen unter Ausschluß männlicher Beteiligung gründen wollen. Sie wollen den Männern zeigen, daß es auch ohne sie geht. Dabei geht es ohne Inkonsequenz nicht ab. Der leitende Kopf dieser Gesellschaft holt sich nämlich bei einem jungen Mann, dem Leiter einer Zigarettenfabrik, für sein neues Unternehmen Rat. Schon die Aussprache hier gestaltet sich so ausgiebig, daß schon hier die Keime des Mißerfolgs des geplanten Unternehmens erkennbar werden. Und im weiteren Verlauf wird es noch deutlicher, denn auch die anderen Gesellschafter haben neben den Geschäftsinteressen noch andere, persönliche, die ihnen wichtiger sind als das Geschäft. Zwei derselben brechen schon nach kurzer Dauer aus, d. h. sie haben hinterrücks geheiratet, und die zwei letzten verloben sich, als am Jahrestag der Gründung Gratulanten erscheinen, um das einjährige Geschäftsjubiläum mit zu feiern. Und so wird denn statt des Geschäftsfestes mit Sekt Verlobung gefeiert. Die Darstellung des Verlaufs dieser von den Gründern nicht vorausgesehenen Entwicklung bildet den Inhalt des Stückes. Die Rechnung, daß vier junge, gesunde und lebenshungrige Mädchen sich in einer Vereinigung, zu der das männliche Geschlecht keinen Zutritt hat, auf die Dauer halten lassen, wird ad absurdum geführt. Die vier Gesellen wurden von Jutta v. Zawadzky, Erika Kock, Emmy Bock und Anita Mey dargestellt, deren Gegenpart Artur Sonnenberg, Willi Damaschke, Herbert Samulowitz und Max Genth bildeten. Die Darsteller, unter denen sich seit langem an unserer Bühne bewährte, aber auch jüngere Kräfte befanden, zeigten durch ihr gut pointiertes und gewandtes Spiel, daß unsere Bühne nach wie vor über darstellerische Kräfte verfügt, die den an sie gestellten Anforderungen in bester Weise gewachsen sind. Das Publikum nahm die unterhaltsame Neuheit recht freundlich auf und klatschte an den Aktschlüssen lebhaft Beifall. lg.

---

§ **Bromberger Postverkehr im Januar.** Nach statistischen Angaben der Bromberger Postdirektion wurden im Januar d. J. in Bromberg aufgegeben: 1 451 913 gewöhnliche Briefe, 28 250 Einschreibebriefe, 653 Wertbriefe, 12 928 Pakete, 1213 Wertpakete, 5070 Nachnahmesendungen, 1666 Postanweisungen, 16 948 telegraphische Überweisungen über 1 382 56 Złoty, 270 340 Zeitungen, 51 449 Zeitschriften, 3772 Telegramme und 14 825 Ferngespräche. Eingetroffen sind in Bromberg: 1 297 577 gewöhnliche Briefe, 23 004 Einschreibbriefe, 345 Wertbriefe, 16 928 Pakete, 1663 Wertpakete, 5688 Nachnahmesendungen, 2403 Postanweisungen, 1520 Inkassos, 24 668 telegraphische Überweisungen in einer Gesamtsumme von 1 363 582 Złoty, 69 000 Zeitungen, 11 490 Zeitschriften, 20 282 Ferngespräche und 3516 Telegramme.

§ **Der Frühling naht!** Wenn man am letzten sonnigen Sonntag am Braheufer entlang ging, konnte man über sich in den Lüften, in Bäumen und Sträuchern das fröhliche Lärmen der Stare hören. Sie hatten sich viel zu erzählen und schienen schon den ganzen Übermut des Frühlings zu fühlen. Weiterhin sah man am blauen Himmel einen Zug Wildgänse; als große Eins zogen sie der fernen Ostsee zu. In den Weichselwiesen suchten Schwärme unserer Waldsänger nach der noch kümmerlichen Nahrung. So kommen sie alle langsam wieder, uns zur Freude, ihre Sommerwohnungen einzurichten.

§ **Getreide gestohlen** hatte der 23jährige Arbeiter Bolesław Skarwecki, wohnhaft in Gummowicach, Kreis Bromberg. S. entwendete von einem Wagen des Landwirts Josef Drachheim 75 Kilo Getreide. Wegen dieses Diebstahls wurde S. jetzt vom Burggericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Verminderung des polnischen Kraftfahrzeugbestandes.** Aus der amtlichen Statistik über den Kraftfahrzeugbestand in Polen geht hervor, daß am 1. Februar 1938 insgesamt 42 925 Kraftfahrzeuge registriert waren gegenüber 44 200 am 1. Januar 1938. Im Laufe des Monats Januar sind demnach trotz 536 Neuanmeldungen 1275 Fahrzeuge aus dem Verkehr gezogen worden. Die Zahl der Personenkraftwagen betrug am 1. Februar 18 864, neuangemeldet wurden 251. Lastkraftwagen wurden 6706 gezählt, neu angemeldet wurden 135. Autodroschken waren 4912 vorhanden (4946). Kraftomnibusse wurden 1742 gezählt (1754), Krafträder 9505 (9876), sonstige Kraftfahrzeuge 1214 (1233). Im Laufe des Jahres 1937 haben die polnischen Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren 63 Kraftfahrzeuge und 182 Motorpumpen neu in Dienst gestellt.

§ **Eine jugendliche Diebin hatte es verstanden, in wenigen Tagen zahlreiche hiesige Familien zu schädigen. Es handelt sich um die erst 16jährige Czesława Rykowska, die ihre Diebereien in folgender Weise verübte: Unter dem Namen Zofja Bagniewska fand sie als Dienst- oder Kindermädchen Beschäftigung in verschiedenen Familien, die sie schon bei der ersten sich bietenden Gelegenheit bestahl. Bei Jan Weydemann, wo sie als Kindermädchen beschäftigt war, stahl sie dem dort gleichfalls beschäftigten Dienstmädchen Gertrud Budziak einen Mantel. Der Frau Zofja Mianowa entwendete sie einen Betrag von 40 Złoty und ein Paar Schuhe, der Frau Felicja Schulz Wäsche im Werte von 35 Złoty, Frau Marie Ramisch einen Damensweater im Werte von 10 Złoty und der Familie Tadeusz Gummer Schmucksachen im Werte von 235 Złoty. Die Rykowska hatte sich jetzt wegen dieser Diebstähle vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Sie bekennt sich in vollem Umfang zur Schuld und gibt an, daß sie ihre Stellungen unter falschem Namen deshalb angenommen habe, damit die Polizei sie wegen ihrer Spitzbübereien nicht so schnell erwischen konnte. Da die Angeklagte noch nicht volljährig ist, verurteilte das Gericht sie zum Aufenthalt in einer Besserungsanstalt.**

§ **Wegen Milchfälschung** hatte sich der Milchhändler Klemens Cholewajnski aus Kruschin, Kreis Bromberg, vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte nach Bromberg Milch geliefert, die stark mit Wasser getauft war. Das Gericht verurteilte ihn zu 30 Złoty Geldstrafe.

Maul- und Klauenseuche in 18 Dorfgemeinden und Gutsbezirken in der Wojewodschaft Posen.

Während die Maul- und Klauenseuche in den Ortschaften Krzyżowniki und Mnichowice, Kreis Kempen, erloschen ist, sind dennoch in der Wojewodschaft Posen am 26. Februar in 5 Kreisen 18 Seuchenherde registriert worden, und zwar: im Kreise Kempen in Dworzyszcze, Koja Wielka, Dobrygość, Rogaszyce und Siemionka; im Kreise Krotoschin in Czerwona Róża; im Kreise Gnesen in Falkowo; im Kreise Gostyn in Pudliszki und im Kreise Jarotschin in Klęka, Boguszyn, Chocisza, Aleksandrów, Elżbietów, Wolica Nowa, Wolica Kozia, Hermanowo, Lubrze und Kruczyn.

\+ **Friedheim** (Miasteczko), 28. Februar. Die Kalkwerke in Kocewo, die einer Posener Aktiengesellschaft gehören, haben Konkurs angemeldet. Das Werk in einer Größe von 650 Morgen soll bald verkauft werden. Es bemüht sich eine Genossenschaft um das Werk.

z **Inowrocław**), 28. Februar. Kürzlich in den Morgenstunden wurde in der Nähe des Schützenhauses der Landwirtssohn Stanisław Rościewicz aus Rombinek von zwei Rowdys angefallen, von denen einer ihm durch einen Messerstich das rechte Ohr verletzte. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

Der Förster Anton Salaciński aus Balczewo wurde in der Nacht zum Donnerstag während der Ausübung seines Dienstes von Wilddieben angeschossen. Er erhielt eine Schrotladung in den rechten Oberschenkel, so daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

In einer der letzten Nächte drangen Diebe nach Herausnahme einer Fensterscheibe in die Fleischerei in Jaksice und stahlen Fleisch und Wurstwaren im Gesamtwert von 200 Złoty. Als Täter wurden die hiesigen Einwohner Ignacy Kwiatkowski und Leon Roszak verhaftet.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 28. Februar. Der 55 Jahre alte Deputatarbeiter Karczewski aus Polanowice fiel von einem mit Stroh beladenen Wagen so unglücklich herunter, daß er sich den Oberarm brach und schwere innere Verletzungen davontrug.

\+ **Lobsens** (Łobżenica), 28. Februar. Der minderjährige Sohn des Photographen Kajtek begab sich auf das Eis der Lobsonka, um sich dort zu vergnügen. Auf dem schwachen Eis brach der Knabe ein. Glücklicherweise war sofort Hilfe zur Stelle, so daß der Junge gerettet werden konnte.

\+ **Nakel** (Nakło), 28. Februar. Zum Prozeß gegen den Kurpfuscher Ochental, der vom Bezirksgericht zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist noch ergänzend zu berichten, daß mit dem Kurpfuscher auch Helena und Zofja Golata aus Nakel angeklagt waren, die auch bei diesem Mann in „Behandlung“ standen. Diese beiden Mitangeklagten erhielten je 4 Monate Arrest. Den Vorsitz bei der Verhandlung führte der Vizepräsident des Bromberger Bezirksgerichts Dr. Piziewicz unter Assistenz zweier Richter.

ss **Posen,** 28. Februar. Am Sonnabend gab das Gnesener Burggericht das Urteil in dem Prozeß des hiesigen Bürgers und Kaufmanns A. Troska gegen den Vorsitzenden des Restaurateurverbandes, Kaufmann Jóźwiak in Posen, bekannt. Im Sinne des § 255 Abs. 1 des Strafgesetzbuches wurde der Angeklagte wegen Beleidigung zu einer Woche Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist 100 Złoty Geldstrafe und zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. Außerdem wird der Wortlaut des Urteils im „Kurjer Poznański“, im Gnesener „Lech“ und im „Rawitscher Kreisblatt“ veröffentlicht.

ꝏ **Posen** (Poznań), 28. Februar. Wegen seiner andauernden Arbeitslosigkeit warf sich Sonntag mittag der 61jährige Wojciech Gozdecki in selbstmörderischer Absicht vor den hier 12.38 Uhr eintreffenden Expreßzug Paris—Warschau. Er wurde vollständig zerstückelt und war sofort tot. — Aus unbekannter Ursache unternahm die 17jährige Zofja Matecka in der elterlichen Wohnung einen Selbstmordversuch durch Öffnen eines Gashahns. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft.

s **Samotschin** (Szamocin), 28. Februar. An der letzten Stadtverordnetensitzung nahmen 10 Stadtverordnete teil. Es wurde beschlossen, das Defizit im Budget 1937/38 durch Einziehung der rückständigen Steuern auszugleichen. Abgelehnt wird der Vorschlag des Zarząd Miejski, den Zuschlag zur Einkommensteuer von 1 auf 2 Prozent zu erhöhen. Der Magistrat wird ermächtigt, Wechselverbindlichkeiten bis 3000 Złoty einzugehen. Zum Ankauf eines Landstreifens von dem Bauern Rach wird 150 Złoty bewilligt. Das Gelände wird zum Bau der Viehwaage am Spritzenhaus benötigt. Die Fahrradtafeln sollen den Arbeitslosen ohne Kommunalzuschlag überlassen werden. Von dem Stadtkämmerer werden Budgetüberschreitungen bekanntgegeben, welche von den Stadtverordneten als notwendig anerkannt werden. Sie betreffen u. a. Ankauf eines Betäubungsapparats im Schlachthaus, Reparatur der Wrukschen Villa, Mehrausgaben für das Krankenhaus, Ankauf eines neuen Kessels für das Schlachthaus. Die Kosten einer Delegationsreise sollen aus dem Repräsentationsfonds der Stadtverordneten für 1938/39 bestritten werden.

\+ **Schubin** (Szubin), 28. Februar. Zur Frage der Mastviehkredite ist im amtlichen Kreisblatt eine Bekanntmachung erschienen, nach der folgende Normen für die Kredite aufgestellt werden: bei Ochsen pro Stück 120 Złoty, Kühen 90 Złoty und Jungvieh 60 Złoty. Es können Kredite für höchstens 10 Stück Vieh beantragt werden. Die Stückzahl des Viehes und die Zahl der Tiere, die verkauft werden sollen und für die Kredite beantragt werden, ist durch den Schulzen zu bescheinigen.

ss **Strelno,** 28. Februar. In der Nähe der Ortschaft Sierakowo wurde der Radfahrer Zimniecki aus Włostowo aus dem Hinterhalt von Banditen überfallen, die ihn mit Stöcken und anderen Gegenständen zu Boden schlugen, worauf sie die Flucht ergriffen. Der Überfallene erlitt erhebliche Körperverletzungen und einen Armbruch. Im Laufe der polizeilichen Untersuchungen wurde ein der Tat verdächtiger Bronisław Pierożyński aus Mirosław in Haft genommen.

Unsern Lesern ist bekannt, daß am 29. November 1937 der Händler Antoni Szczepański aus Strelno, der den Finanzbeamten Wacław Anielak mit Vorbedacht erschlug, zu acht Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Angeklagter und Staatsanwalt legten Berufung ein. Die Berufungsinstanz hob das erste Urteil auf und verurteilte den bestialischen Mörder zu einer Gesamtstrafe von sechzehn Jahren Gefängnis.

\+ **Wirsitz** (Wyrzyk), 28. Februar. Die hiesige Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes hielt kürzlich im Lokal Wegner ihre letzte Sitzung ab. Zweck der Sitzung war, die Mitglieder über die Abgabe der Umsatz- und Einkommensteuer-Erklärungen aufzuklären. Über diesen Punkt der Tagesordnung berichtete Geschäftsführer Neumann sehr ausführlich. In der sich anschließenden Aussprache wurden allgemein interessierende Fragen behandelt.

Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung hielt im Saal des Hotels Koscierski einen Kameradschaftsabend ab, welcher der Fröhlichkeit gewidmet war. Zu der Kaffeetafel war von den Mitgliedern Kaffee und Kuchen gespendet worden. Im Laufe des Abends lösten Gesänge, Tänze und andere Darbietungen einander ab.

\+ **Znin,** 28. Februar. Den Posten als Kreisstarost des Kreises Znin hat Vizestarost Florian Porzych übernommen. Das neue stellvertretende Kreisoberhaupt ist am 18. September 1908 im Kreise Bromberg geboren und arbeitet seit 1934 in der Verwaltung. Zuletzt war er als Referendar beim Wojewodschaftsamt beschäftigt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Von einem fallenden Baumstamm getötet.

Auf dem Gut Czarne, Kreis Włocławek, wird gegenwärtig eine Hochwaldabteilung abgeholzt. Während des Fällens der Baumstämme geriet der Arbeiter Wincenty Czajka infolge eigenen Leichtsinns unter einen stürzenden Baumstamm, der ihm den Brustkasten vollständig quetschte, so daß durch innerliche Verblutung nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Seine Geliebte und sich erschossen.

Der 25jährige Gemeindesekretär Henryk Zadroga in Kłotno, Kreis Włocławek, hatte sich in die 19jährige Landwirtstochter Marianna Bogdanowicz verliebt. Da aber das Mädchen von seiner Liebe nichts wissen wollte, geriet Zadroga in Verzweiflung, worauf er einen schrecklichen Plan faßte. Bewaffnet begab er sich in die Wohnung seiner Geliebten, die er durch einen Revolverschuß tot zu Boden streckte. Dann richtete er die Waffe gegen sich. Mit zerschossenem Schädel gab er nach einigen Minuten seinen Geist auf.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden entschlief am Freitag, dem 25. Februar, morgens um 10 Uhr, unser lieber, guter Vater, Großvater und Urgroßvater, der Eisenbahnpensionär

Emil Tonn

im Alter von 79 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Paul Tonn u. Frau Marie geb. Hildebrandt
Artur Tonn u. Frau Gertrud geb. Bauer
Helene Tonn geb. Rosplochowski.

Bromberg, Kassel, den 1. März 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 1. März, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofs in Jägerhof aus statt. 851

Schafwolle eingetroffen!

Am 1. März 1938 habe ich das bisher von meiner Mutter

Maria Fengler

33 Jahre geführte 819

Kurz- u. Wollwarengeschäft in Bydgoszcz, Wełniany Rynek 4, eröffnet und bitte mit demselben Vertrauen wie bisher gütigst mich zu beehren.

Leokadia Fengler.

---

216. Rindvieh- und 99. Schweine-Auktion

am Mittwoch, dem 9. März 1938, vorm. 8½ Uhr in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne I 2106

Außer 400 Rindern zum Export kommen

160 Bullen
(davon ca. die Hälfte z. Export)
ca. **25 Kühe**
25 Eber und **10 Sauen**

nur innerhalb Danzigs und Polens zum Verkauf.

Das Zuchtgebiet ist seit Jahren völlig frei von Maul- und Klauenseuche.

Einfuhrerlaubnis der polnischen Behörden liegt vor. **50%ige Frachtermäßigung.** Kaufbetrag wird durch **Bahnnachnahme** in Złoty erhoben. **Kataloge** durch die Danziger **Herdbuch- u. Schweinezuchtgesellschaft, Danzig.** Sandgrube 21.

Wiener Messe

13. bis 19. März 1938

Bedeutende Fahrpreis-Ermäßigungen

Kein Paßvisum! Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübertritt nach Oesterreich. — Kein tschechoslov. Durchreisevisum! Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf poln., deutschen, tschechoslov. und österr. Bahnen sowie im Luftverkehr. — Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (à Złoty 8.—) erhältlich bei der

Wiener Messe - A.-G., Wien VII

und bei den ehrenamtlichen Vertretern in

Bydgoszcz: Związek Fabrykantów, Tow. zap. Nowy Rynek 9

Bydgoszcz: Polskie Biuro Podróży „Orbis" Sp. z o. o., ul. Dworcowa 2 2012

Aufgebot.

Die Ehe wollen eingehen: 853

1. der Reichsbahnrangierer **Hermann Helmut Pursch,** wohnhaft in Hagen
2. die **Herta Ella Hellwig,** Hausgehilfin, wohnhaft in Bydgoszcz.

Hagen, am 25. 2. 1938.
Der Standesbeamte.

Erteile Stunden in Polnisch

Schüler d. Gymnasiums u. Liceums. **Pawleta Sniadeckich 53, W. 8.** 531

Knäckebrot-Bruch 2128
pro Kilo 1.- zł ab Fabrik
Chleb Szwedzki,
Bydgoszcz,
Kościuszki Nr. 53.

Bielitzer Stoffe

für Damen u. Herren. Beste Erzeugnisse. Angestellt., Kameraden günst. Teilzahlungen. **G. Wichmann** Bydgoszcz Pomorska 29, W. 4. 798

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Waschen u. Plätten

sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809

Plätterei „Astra", Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Schuhwaren

langschäftige Stiefel. Auswahl. **Jezuicka 10.** 787

Hypothek

über RM. 2500.—, eingetrag. a. ein Berliner **Haus, günst. abzugeben.** Off. unter **S 855** an die Geschst. dieser Zeitung.

---

zł 5000.—

ges. zur 2. Stelle auf **Geschäftsgrdst.** 1. Stelle ist 6000.-. Wert 35000.- zł. Offerten unter **E 758** an die Geschst. d. Ztg.

4000 Złoty

ges. zur 1. Stelle a. zwei Grundst. Off. u. **M 772** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Berufslandwirt

ledig, kath., deutsch u. polnisch, ca. 30 J. alt, m. mehrjährig. Praxis, für 800 **Morgen** große Wirtschaft m. schwerem Boden, unt. Disposition des Besitzers z. baldig. Antr. gesucht. Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsforderungen, Zeugnisabschriften m. genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. **O 2250** an die Geschst. d. Ztg.

Achtung! Suche von sofort **Sattler- und Tapezierer-Gesellen. G. Staringer, Pruszcz,** ul. Dworcowa 2. 833

Lediger Fischergehilfe

vom 1. 3. oder später gesucht. **C. Krahn, Rudnik,** p. Grudziądz. 2190

Tüchtiger Gehilfe

für Kolonialwar. und Restaur., d. dtsch. u. poln. Sprache mächtig, wird z. sofortig. Eintritt ges. Offert. unt. **L 2209** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Zu sogl. unverh., evgl., zuverlässiger, besserer **Nachtwächter,** auch Invalide, möglichst v. Lande, ges. für Gutshof, Kr. Grudziądz. Off. mit Gehaltsansprüchen bei fr. Stat. unt. **J 2199** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

SZYMAŃSKI, ul. Dworcowa 24
empfiehlt seine **Mittage zu 80 gr**

Fahrräder, Motorräder
Nähmaschinen und Kinderwagen
billigst
Julius Reeck 2236
jetzt Bydgoszcz, Dworcowa 17

Original
Berchtesgadener Strickjacken
à 12,— zł
sowie alle anderen Stricksachen empfiehlt
Maschinenstrickerei W. Glaß,
Sienkiewicza 17, Ecke Sniadeckich. 813

Große Auswahl 2249
sämtl. Küchengeräte
Spezialität: Emaillewaren
Eisenartikel für die Landwirtschaft
Alojzy Strzelecki
Bydgoszcz, Gdańska 75.

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212.



Baumschulen u. Rosen-Großkulturen. Größe über 50 Hektar. Gegründet 1837. **Erstklassige größte Kulturen** garantiert gesunder, sortenechter **Obstbäume, Alleebäume,** Sträucher, **Stamm- und Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Hecken- u. Spargelpflanzen, Dahlien 2c. — Versand nach jeder Post- und Bahnstation. — Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. Sorten- und Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis. 2137

Heirat

Suche f. mein. Freund,
geb. Landwirt
dsch.-kath., Anf. 40, groß, solide, 39000 zł. Vermögen, intelligente
Lebensgefährtin.
Einheirat in größere Landwirtschaft oder Industrie angenehm. Gefl. Zuschr. unter **P 846** an d. Gst. d. Z. erb.

Oberinspektor

in Lebensstellung, Anf. 30., sucht ein intellig. deutsches Mädel **zwecks spät. Heirat** kennen zu lernen. Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **H 228** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Mühlenfachmann,

einwandfreier Charakter, 25—35 Jahre alt, 4—6000 zł Vermögen, hat Gelegenheit auf Kundenwassermühle, 25 Morgen Land, **einzuheiraten.** Off. unter **N 837** a. d. Gst. d. Ztg.

Witwe mit mittelgroß. Landwirtschaft sucht sof. **passenden Herrn** im Alter v. 35-45 Jahr. u. 5-10000 zł Vermögen **zw. Heirat** kennen zu lernen (da Wirtschafter sehr nötig ist). Offert. u. **K 832** a. d. Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt

Suche
1000—1500 Zł.
gegen **bankmäßige** Sicherheit bei guter Verzinsung auf kurze Zeit zu leihen. Gefl. Zuschriften unter **T 790** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erststellige
Hypothek
von ca. **20 000 Złoty** auf gutgelegenem Zinsgrundstück mit **Nachlaß** zu verk. Off. u. **P 2251** an die Geschst. d. Zt.

Fr. Hartmann, Oborniki

Gartenbaubetrieb u. Samenhandlung
offeriert 1848

Feld-, Gemüse- und Blumensamen sowie Baumschulartikel.

Illustrierte Preisliste auf Wunsch.

Kirchenformulare

Verzeichnis auf Wunsch

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Tel. 3061 — Marsz. Focha 6

Für unser Hauptgut suchen wir zum 1. 4. 1938 einen erfahrenen, energischen, **unverheirateten**

Beamten

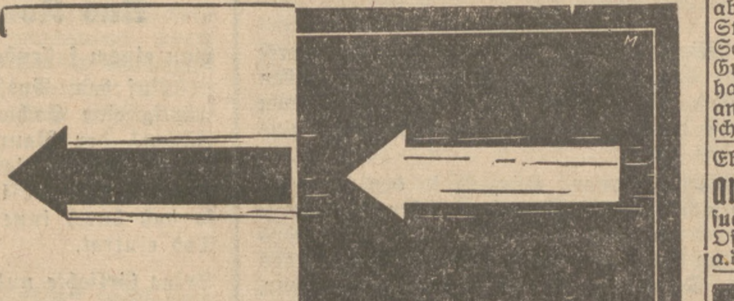
evangelisch, der die polnische Staatsangehörigkeit besitzt und die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht. Er muß selbständig disponieren können und mit intensiver Wirtschaft und Rübenbau vertraut sein. 2245

Freih. von Wilamowitz-Möllendorff'sche Güterverwaltung Kobylniki, poczta Kruszwica.

In Europa sind etwa 80% aller Menschen fehlsichtig, von denen nur 10—15% durch Augengläser auskorrigiert sind. Um wieviel könnten die verbleibenden 65% ihre Leistungsfähigkeit sowie Lebensfreude steigern, wenn sie sich einer guten Brille bedienten. 2092
Lassen Sie deshalb Ihre Augen prüfen.
Kostenlose Augenuntersuchung

DIE NEUE LINIE ZEISS
Etabliert 1906

Centrala Optyczna
Bydgoszcz, Gdańska 9.



Der vorwärtsstrebende

Geschäftsmann erweitert am besten einen Kundenkreis durch wirksames Inserieren in der

Deutschen Rundschau in Polen

Das Blatt mit der hohen Auflage und kaufkräftigem Leserkreis!

Stellengesuche

Landw. Beamter

24 Jahre alt 2½ Jahre Praxis, sucht zum 1. 4. Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. u. **L 836** a. d. G. d. Z.

Junger evangl. Landwirtssohn, mit 2jähr. Praxis, sucht v. sofort od. spät. Stellung als

landw. Beamter

23 J. alt. militärfrei, beherrscht pl. Sprache. Gute Zeugnisse vorh. Zuschriften an **Oswald Göhring, Szpital,** poczta Parchanie, p. Inowrocław.

Suche von sofort oder ab 1. 4. 38 Stellung als

leitender Müller oder 1. Geselle,

firm in allen Zweigen der Müllerei, sowie auch Buchführung, 30 Jahre alt. unverheir., evgl., der poln. Sprache mächtig. Off. u. **B 796** an die Geschst. d. Ztg.

Müller

28 J. alt, evgl., heimatlos, 10 J. im Fach, z. Zt. in 15 to-Mühle als Erster tätig, mit Sauggasmotor gut vertraut **sucht ab 1. 4. Stellung als Erster oder Alleiniger.** Gefl. Zuschriften erbittet 2222 **Ernst Benitz, Lidzbark** Młyn pod Orłem, Pom.

Tücht. Wirtin

Mitte 30 Jahre, sucht Stellung in frauenlos. Haushalt. Offert. u. **W 793** an die Gschst. d. Z.

Suche Stellung als

Wirtschafterin

in kl. Haushalt. Off. unter **N 2247** an die „Deutsche Rundschau".

Stubenmädchen

23 J. alt, evangl., sucht ab 1. April oder später Stellung. Perfekt im Servieren und Nähen. Gutes Zeugnis vorhanden. Off. u. **R 847** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Ehrliches, evangelisch.

anständ. Mädchen

sucht leichte Aufwartg. Offerten unter **P 781** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Massives Mietshaus, 7 Morgen Land, Preis 2800 zł zu verkauf. 841 **Wojciechowski, Czemlewo** p. Dąbrowa-Chełmińsk.

Suche kleinere
Gastwirtschaft
oder
Kolonialwarengeschäft mit Einrichtung, in ein. größ. Kirchdorf. Zuschriften unter **O 845** an d. Gschst. d. Zt. erb

---

Vierjähriger, tadelloser

Hengst

belgisch. Abstammung, verkauft preiswert
Drews, 2226
Dubielno, p. Chełmno.

Nähmaschine billig zu verkf. **Sniadeckich 13/7.**

Kutschwagen

z. verkf. **Sienkiewicza 8.**

Verdeckwagen

(Landauer), gut erhalt., ein leicht. **Kutschwagen,** fast neu, zu verkaufen, auch gegen **Pferd oder Motorrad** zu tauschen. **Krause, Bydgoszcz,** ul. Żółkiewskiego 5. 782

Verschiedene 842
Kutschwagen
verkauft
Pomorska 46, Whg. 3.

Ein neuer, leichter **Federwagen** sogen. Spinne, modern gebaut, einspänn., u. ein gut erhaltener, leichter **Arbeitswagen** mit Kasten und Gefäß, preisw. zu verkauf. 2194 **Karl Tabatowski, Więcbork,** Hallera 9

Rehgehörne, Hirsch- und Renntier-Geweihe-Sammlung

eines alten Försters verkauft für jeden annehmbaren Preis 839 **Manteh, Brzeźno,** p. Pruszcz, p. Swiecie.

Schreibmaschinen „Adler" und „Ideal", **Registrierkasse** „National", gebraucht, verkauft billig 2160
Krenc, Toruń, Prosta 8, II.

Lokomobile

oder **Dampfmaschine** oder **Dieselmotor** ca. 60 PS zu kaufen oder gegen Elektromotor mit Transformator zu tauschen gesucht. Offerten unter **C 2149** a. d. G. d. Z.

I.-kl. trockenes
826 **Bau-Tischlermaterial,**
Frühbeetfenster und Dachsplisse verkauft
Sägew. Fordońska 48.

Bauholz verkauft **Meyer, Prądki, Ciele**

Bauholz

verkauft **Schauer, Wymysłowo,** poczta Koronowo. 2246

Sommer-Roggen

kauft 2252
Rolnik w Bydgoszczy
Herm. Frankego 19
Tel. 33-36.

Sommerweizen

zur Saat, „**Heines Kolben**", 1. Absaat, zur Anerkennung nicht angemeldet gewesen, hat zum Preise von 20% über Posener Höchstnotiz abzugeben 2155
Dom. Zawodzie, p. Krzesnia. Tel. 105.

Sichere Existenz

oder Erweiterung eines bestehenden Betriebes

bietet Kauf eines poln. Patentes der Werkzeugbranche. Außergewöhnliche Rentabilität in deutschen und ausländischen Betrieben nachweisbar. Konkurrenzloser technischer Erfolg, dauernde Kundschaft. Erforderlich für Kauf und Betriebseinrichtung RM 9000.—. **Ganz geringes Betriebskapital benötigt, da Lohnarbeit.** Off. erb. unt.: **„Lcpt 20551"** an Towarzystwo Reklamy Międzynarodowej, **Warszawa,** Sienkiewicza 14. 2180

---

1 neuen Selbstfahrer, 1 gebr., starke Handbohrmaschine verkauft Bydgoszcz, Dworcowa 38. 826

Wohnungen

Komf. 5-Z.-Wohn.

ab 1. 4. z. verm. Näh. 854 **Telefon 30-33.**

3-4-Zimmer-Wohng

im groß. Kirchdorf mit Post, dicht am Bahnhof, 15 km von Bydgoszcz, von sof. od. spät. zu vermieten. 852 **Bahn. Wtelno.**

Laden

in belebter Stadt Pommerellens, fortzugshalber, zu verm. Einrichtung für Kaffee und Konfitüren muß mit übernomm. werd. Anfragen unt. **J 829** an die Gschst. d. Z. erb.

Möbl. Zimmer

Möbliert. Zimmer

zu verm. **Lipowa 7/1.** 848

Berufstätig., anständ. junges Mädchen findet **billiges Zimmer.** Gdańska 89, Wg. 4. 686

Schön und sauber **möbl. Zimmer** f. Herrn 815 **Dworcowa 75 7.**

Pachtungen

Geschäftsraum

50 □m, große Küche, geeignet als Möbellager, Molkerei- od. Bäckereifiliale, a. als Wohn., sofort zu vermieten, **Fahrrad** zu verkf. 789 **Nowodworska 51.** Telefon 1476.

Café „Savoy".

Von heute ab spielt das

erstklassige Orchester

unter Leitung des Violin-Solisten Herrn ***W. Osadnik,*** *bekannt aus den Radio-Sendungen Warszawa und Poznań.* 2254

Faschingsdienstag

Humor! trifft man sich **Stimmung!**
in den festlich geschmückten Räumen des

„Elysium"

Tischbestellungen erbeten. 2210 Telefon 1071.
Tanzkapelle Kłobucki. Es ladet ein **Ed. Rose.**

Staats-Theater Danzig.

Generalintendant Hermann Merz

Wochenspielplan vom 1. März bis 6. März 1938.

Dienstag, den 1. März, 19.30 Uhr:
Ludwig Thoma: **Moral,** Lustspiel in 3 Akten.

Mittwoch, den 2. März, 19.30 Uhr
Zweites (letztes) Gastspiel, Kammersänger Peter Raitscheff Giacomo Puccini: **Turandot,** Oper in 3 Akt.

Donnerstag, den 3. März, 15.00 Uhr
Geschlossene Vorstellung.
Das Herz in der Trommel.

19.30 Uhr:
Ludwig Thoma: **Moral,** Lustspiel in 3 Akten.

Freitag, den 4. März, 19.30 Uhr:
Giacomo Puccini: **Turandot,** Oper in 3 Akten. Dirigent: Staatskapellmeister Karl Tutein a. G.

Sonnabend, den 5. März, 19.30 Uhr:
Geschlossene Vorstellung.
Johann Strauß: **Die Fledermaus.** Operette in 3 Akten.

Sonntag, den 6. März, 10.00 Uhr:
Geschlossene Vorstellung. **Moral.**

14.30 Uhr
Geschlossene Vorstellung.
Marsch der Veteranen.

19.30 Uhr
Johann Strauß: **Eine Nacht in Venedig,** Operette in 3 Akten. (Bearbeitet von Karl Tutein). Dirigent: Staatskapellmstr. Karl Tutein a. G.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 49.

Bydgoszcz | Bromberg, Mittwoch, 2. März 1938.

Pommerellen.

1. März.

Graudenz (Grudziądz)

× **Ihre Jahres-Hauptversammlung** hielt die Maurer- und Zimmerer-Innung für die Kreise Graudenz, Schwetz, Culm und Tuchel im Handwerkshause am letzten Sonnabend ab. Das Gedenken des verstorbenen Handwerkskammer-Vorsitzenden, Baugewerksmeister Jakubowski, wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Der Vorsitzende, stellv. Innungsmeister Ornas, überreichte dem Mitglied Antoni Mischker aus Dritschmin aus Anlaß der 30jährigen Mitgliedschaft im Namen der Innung ein Diplom. Aus den Vorstandsberichten ergibt sich, daß im vorigen Jahr 10 Vorstands- und 2 Vollversammlungen stattgefunden haben. Freigesprochen wurden 14 Zimmer- und 4 Maurerlehrlinge. Die Handwerkskammer ersucht in einem Rundschreiben um Mitteilung über arbeitslose Gesellen, die bereit sind, in anderen Landesteilen Arbeit anzunehmen. Die Kammer ist gewillt, Beihilfen zu erteilen. Weiter erinnert die Kammer daran, daß Lehrlinge innerhalb 14 Tagen, spätestens aber innerhalb sechs Wochen, registriert werden müssen. Schließlich weist die Kammer darauf hin, daß sie gern solchen selbständigen Handwerkern oder Meistersöhnen zu helfen bereit sei, welche die Absicht haben, sich im Ausland fortzubilden. Es betrifft das alle in den Jahren 1890 bis 1920 Geborenen. Nach einigen Vorstands-Ergänzungswahlen wurde beschlossen, mit den Gesellenprüfungen feierliche Versammlungen zu verbinden. Zum Schluß erfolgte noch eine Berichterstattung über die in Posen stattgefundene Tagung der Baugewerksmeister, in der über die Angelegenheit beraten wurde, den Baugewerksmeistern das Recht zmu Unterschreiben von Bauplänen zu entziehen. *

× **In der letzten Vorstandssitzung der Ortsgruppe Graudenz der Luftschutzliga (LOPP)** wurde u. a. darüber berichtet, daß in Übereinstimmung mit dem vom Wojewodschaftsbezirk der LOPP jetzt festgesetztem Programm eine gründliche Schulung der Blockkommandanten und ihrer Stellvertreter erfolgt, eine Arbeit, die bis zum April d. J. erstrecken wird. Weiter wurde mitgeteilt, daß das Interesse unter den Schülern für den Modellbau recht lebhaft ist. Damit beschäftigen sich im Bolesław Chrobry-Gymnasium 22 und im Jan Sobieski-Gymnasium 15 Schüler. Außerdem sind auch in der Marcinkowski-Volksschule eine Anzahl Schüler dazu herangezogen worden. *

× **In der letzten Vorstandssitzung der Bäckerinnung** erfolgte die Aufnahme zweier neuer Innungsmitglieder. Zur Besprechung gelangte der Preistarif für Backwaren. Beschlossen wurde, aus der Innungskasse dem Wohltätigkeitsverein „Caritas" einen Geldbetrag zu spenden. *

ⁿ **Zur Zwangsversteigerung** kam das am Getreidemarkt belegene Geschäftsgrundstück des Kaufmanns Polley. Das Höchstgebot mit 51 000 Złoty gab einer der Hauptgläubiger, der Likörfabrikant Stadtrat Ruchniewicz ab. Auf dem Grundstück wird ein Kolonialwarengeschäft mit Restauration und Ausspannung betrieben. Es war früher im Besitz des Kaufmanns Ferd. Marquardt. *

× **Das gerichtliche Urteil in drei Strafprozessen** gegen Verleger, verantwortlichen Redakteur und Druckereileiter der Druckerei Kulerski, das am Sonnabend 13 Uhr im Burggericht verkündet wurde, lautet auf je 50 Złoty Geldstrafe. Es handelt sich um den Druck von Flugblättern mit dem Titel „Chłopi" (Die Bauern) bzw. „Chłopi i młodzicż wiejska" (Die Bauern und die dörfliche Jugend), in denen Gesetzesverstöße erblickt worden sind. *

× **Die Strafangelegenheit der drei Polizeibeamten** aus Roggenhausen (Rogóźno) bei Graudenz, die, wie mitgeteilt, vom Posener Appellationsgericht von der Anklage der Gefangenenmißhandlung freigesprochen worden sind, bzw. eine sehr erhebliche Urteilsmilderung erfahren haben, ist damit noch nicht endgültig erledigt. Der Prokurator des Appellationsgerichts hat nämlich gegen die Entscheidungen dieser Instanz Kassationsantrag beim Obersten Gericht gestellt. *

× **Aufgeklärter Unfall.** Wie jetzt bekannt geworden ist, hat der alte Mann, der vor einigen Tagen auf der Strecke Jablonowo—Graudenz vom Güterzug überfahren wurde, nicht Selbstmord begangen, sondern hat wahrscheinlich infolge seiner Taubheit das Kommen des Zuges überhört, ist auf die Schienen geraten und überfahren worden. Der Verunglückte, Teofil Lipowski, stammt aus Graudenz, wo er bei seinem Sohn Andrzej Lipowski, Moniuszki (Friedrichstraße) 15, wohnte. Am 24. v. M. verließ er die Wohnung mit der Angabe, nach der nahen Marienkirche zum Gottesdienst zu gehen. Er kehrte aber nicht mehr zurück, so daß seine Angehörigen in großer Sorge waren. Nunmehr haben sie von dem traurigen Schicksal des 82jährigen Greises erfahren. *

× **Wohnungsdiebstähle.** Aus der Wohnung von Janina Sądzińska, Langestraße (Długa), wurden zwei goldene Fingerringe im Gesamtwert von 80 Złoty, sowie aus der Wohnung von Stanisław Janko, Mühlenstr. (Młyńska), 30 Złoty Bargeld entwendet. *

× **Fahrraddiebstahl.** Bolesław Kruk, Herrenstraße (Pańska), meldete der Polizei, daß ihm aus dem Korridor des Hauses, in der er wohne, sein 65 Złoty Wert besitzendes Fahrrad gestohlen worden sei. *

× **Festnahme eines gewalttätigen Bettelmanns.** Der Bettler, der im Fleischereiladen Goldian in der Unterthornerstraße (Toruńska) eine Türscheibe einschlug, hat anderwärts auch dergleichen Ausschreitungen versucht. So z. B. in einem Hause in derselben Straße, wo er aber noch an der Tat gehindert werden konnte. Von einem Passanten wurde schleunigst ein Schutzmann herbeigerufen, der den anscheinend Betrunkenen, einen körperlich behinderten und daher Krücken benutzenden Mann, zum Kommissariat führte. *

× **Brand im Landkreise Graudenz.** In Melno (Melno) bei Rehden brach am Sonnabend auf dem von Bielerschen Gut in einer Arbeiterbaracke Feuer aus, durch das die Baulichkeit vernichtet wurde. Der Schaden beträgt etwa 5000 Złoty. Betreffs der Brandursache wird angenommen, daß ein schadhaft gewordener Schornstein sie gebildet habe. *

Thorn (Toruń)

≠ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh 0,97 und Montag früh 0,98 Meter über Normal. Schlepper „Stanisław Konarski" machte sich mit einem mit Getreide und Stärke beladenen Kahn auf den Weg nach Danzig. Von dort kommend, passierte auf der Fahrt nach Warschau der Personen- und Güterdampfer „Eleonora", während in entgegengesetzter Richtung „Stanisław" und „Jagiełło" verkehrten.

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 20. bis 26. Februar gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 31 eheliche Geburten (15 Knaben und 16 Mädchen), 1 außereheliche Geburt (Knabe) und 14 Sterbefälle (5 männliche und 9 weibliche Personen), darunter 4 Personen im Alter von über 60 Jahren und 4 Kinder im ersten Lebensjahr. In demselben Zeitraum wurden 11 Eheschließungen vollzogen. * *

k **Die Ortsgruppe Thorn** des Verbandes deutscher Katholiken veranstaltete am Sonntag im Saal des „Deutschen Heims" einen heiteren Nachmittag. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden trug der Männergesangverein „Thorner Liedertafel" mehrere Lieder vor. Der Vorsitzende hielt Lesungen humorvollen Inhalts und dann wechselten Deklamationen, Gesänge, Reigen, Spiele und Tänze miteinander ab. Zwei Theateraufführungen, gemeinsame Gesänge von Volks- und heiteren Liedern folgten. Bei Tanz und Spiel nahm die zahlreich besuchte Veranstaltung einen sehr gemütlichen Verlauf. * *

v **Auf ein 15jähriges Bestehen** zurückblicken konnte jetzt die Städtische Coppernicus-Bücherei (Książnica Miejska im. Kopernika) in Thorn, die seit ihrer Gründung im Jahr 1923 eine ständige Entwicklung zeigt. — Die Bibliothek der Bücherei umfaßt augenblicklich 34 595 Bände, und mit den katalogisierten Sammlungen des W. Fialek etwa 40 000 Bände. Die Sammlungen der Bücherei wurden von zahlreichen in- und ausländischen Instituten in Anspruch genommen, die eine Reihe Bände ausliehen. Im vergangenen Jahr betrug die Besucherzahl 7617 Personen, von denen 3753 Bände gelesen wurden. Der Bücherbestand vergrößert sich ständig. Im Jahr 1937 kamen 2283 Bände hinzu, von denen die Mehrzahl geschenkt war. * *

‡ **Verkehrsunfall.** Sonntag früh stießen an der Ecke ul. Król. Jadwigi und Prosta (Elisabeth- und Gerechtestraße) der von Leon Jasiński gefahrene Personenkraftwagen A. 60 281 und die von dem Chauffeur Edmund Szczodrowski gefahrene Kraftdroschke Nr. 5 zusammen. Beide Autos wurden beschädigt, dagegen kamen die Insassen unverletzt davon. * *

t **Aufsehen erregende Verhaftung.** Unter dem Verdacht erheblicher Steuerhinterziehungen zum Schaden des Finanzamts wurde der Besitzer des Hotels „Polonia" (früher „Thorner Hof"), Plac Teatralny (Theaterplatz), Z. Wojdak, am Freitag durch die Polizei verhaftet.

‡ **Diebstahlschronik.** Der in Lipno wohnhafte Antoni Sosik weilte während seines Aufenthalts in Thorn in einem Zimmer des „Hotels Mazowiecki". Dort wurde ihm durch eine unbekannte weibliche Person die Brieftasche gestohlen, in der sich 500 Złoty, Personalausweis und ¼ Los der Polnischen Staatslotterie befanden. Die benachrichtigte Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet. * *

t **Wegen Erpressung** hatte sich ein Josef Zawada vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Der Angeklagte hat im Dezember v. J. einem Einwohner in Dąbrówka Chełmińska einen Brief übersandt und ihn darin aufgefordert, 200 Złoty an einer bestimmten Stelle zu hinterlegen, andernfalls würde ein Staken in Rauch und Flammen aufgehen. Die benachrichtigte Polizei ermittelte den Täter, der nun zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Seiner bisherigen Unbescholtenheit hat Z. es zu verdanken, daß ihm ein vierjähriger Strafaufschub gewährt wurde. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Diebstähle.** Am 25. d. M. wurde dem Besitzer Fierek aus Bedziemierowice bei Czersk aus dem verschlossenen Stall ein fettes Schwein im Werte von 90 Złoty gestohlen. In der Nacht desselben Tages wurden dem Besitzer Johann Banach aus Nowe Brusy bei Czersk aus dem Stall 40 Hühner gestohlen. In beiden Fällen sind die Täter bisher unermittelt.

tz **Gerichtsverhandlung.** Am 25. d. M. verhandelte das Konitzer Landgericht gegen den Chauffeur Bronisław Derka und Alfons Lewinski aus Konitz wegen Diebstahls von 97 Gewehrpatronen, welche die Angeklagten gelegentlich eines Umzuges gestohlen hatten, und zu Hause aufbewahrten. Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen Diebstahls zu je 1 Monat Haft und wegen unerlaubten Besitzes von Munition zu je 6 Monaten Gefängnis.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Verein für Leibesübungen Konitz 1882. Donnerstag, 10. März, abends 8 Uhr, Jahreshauptversammlung im Hotel Engel. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Bericht über das Stiftungsfest; 3. Jahresbericht; 4. Etat 1938; 5. Wahl des statutengemäß ausscheidenden Turnrats; 6. Verschiedenes. 2253

Dirschau (Tczew)

de **Aus dem Gerichtssaal.** Angeklagt war der Arbeitslose Josef Skoczny, der sich des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht hatte. S. wurde von einem Bahnpolizisten beim Diebstahl von Kohlen zum Schaden der Eisenbahn ertappt und griff, als er verhaftet werden sollte, den Wächter an. Der Angeklagte erhielt jetzt die Strafe von zwei Monaten Arrest. — Gleichfalls mußten auch wieder einige Devisenschieber in der „Schwarzen Bank" Platz nehmen. Eine Frau Waleska Thym war auf der Fahrt nach Danzig begriffen und verheimlichte den kontrollierenden Beamten 100 Reichsmark. Die Schmugglerin kam mit einer Geldstrafe in Höhe von 20 Złoty davon. — Der jüdische Kaufmann Laib Rozenblatt konnte es nicht unterlassen, einen Wechsel zu schmuggeln, wurde jedoch im Zuge geschnappt. Bei der Erledigung seiner Strafsache zog er es aber vor, dem Gerichtssaal fernzubleiben, und schickte dafür einen Entschuldigungsbrief an den Richter, dessen Verlesung im Saal Heiterkeit hervorrief. Die Strafe für den Juden lautete auf zwei Wochen Arrest und 100 Złoty Geldbuße.

Oeffentliches Volksfest der Deutschen Vereinigung in Groß Bösendorf und Grabowitz.

Ein Volksfest beging die Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung Groß-Bösendorf. Der Saal im Wirtshaus Oborski faßt zirka 300 Personen und war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Kamerad Jabs begrüßte die Mitglieder und die so zahlreich erschienenen Gäste und wies gleich zu Beginn des Abends darauf hin, daß wir in der Deutschen Vereinigung unsere Feste und Feiern in größter Ruhe und Ordnung zu begehen gewöhnt sind.

Volksgenosse Laengner ergriff sodann das Wort und führte aus, daß Feste, so wie wir sie mit wirklich ungezwungenem Humor feiern, von keinem anderen Volk begangen werden können. Und wenn sich heute Arbeiter, Bauer und Bürger am selbigen Abend zu einem deutschen Festabend zusammenfinden, so zeuge dies davon, daß echter Humor nicht in besseren Schulen eingepaukt werden kann, sondern daß dies einem Menschen und mithin einem ganzen Volk von Natur schon mitgegeben sein muß. Unsere Bauern haben es unzweifelhaft sehr schwer, und mancher wundert sich darüber, daß sie trotz der schweren Arbeit noch den Frohsinn nicht vergessen haben. Aber gerade diese Erkenntnis, daß man nur durch frohen und heiteren Sinn über die Sorgen des Alltags leichter hinwegkommen kann und wieder neue Kraft zur schweren Arbeit erhält, ist in unseren Bauern tief verwurzelt. Darum ist mit Recht unser Abend unter das Motto gestellt: „Wer schaffen will muß fröhlich sein." Lang anhaltender Beifall dankte dem Redner für seine Worte.

An dem darauffolgenden Gemeinschaftssingen hat sich alt und jung rege beteiligt. Sodann kam der Tanz zu seinem Recht, oft durch Volkstänze und lustige Lieder durchflochten. Der Höhepunkt des Abends bildete die Volksaufführung „Der taube Hummel", gespielt von einigen Kameraden der Ortsgruppe Bösendorf. Der Abend verlief nicht nur in völliger Ruhe, sondern auch in schönster Harmonie aller Anwesenden.

Einen gleichen Abend veranstaltete die Ortsgruppe Thorn der Deutschen Vereinigung in Grabowitz. Auch hier sprach Vg. Laengner über Sinn und Zweck unserer Festveranstaltungen. Der Verlauf des Abends war geradezu ein Erfolg. Hier war es offensichtlich unter Beweis gestellt welche gemeinschaftsformende Kraft das gemeinsame Singen froher Lieder in sich birgt. Wenn beim ersten Lied nur etwa zehn mitsangen, so war schon beim dritten Lied keiner mehr da, der nicht aus voller Kehle das Anhängsel eines Lausbubenliedes „Ja wenn man so eine Musik hört, dann ist alles wieder gut, dann verliert man seinen Hut" mitgesungen hätte. Thorner Kameraden brachten auch hier das lustige Spiel vom „Tauben Hummel" mit gutem Erfolg. Um 12 Uhr mußte Schluß gemacht werden. Die Genehmigung war nur bis zu der Zeit ausgestellt.

Autobuskatastrophe im Kreise Briesen.

Ik Am Montag morgen ereignete sich zwischen Buchenhagen und Wittenburg eine furchtbare Autobuskatastrophe, wobei fast sämtliche Passagiere des Omnibusses schwer verletzt wurden. Der durch den Chauffeur Biegacki gesteuerte Omnibus der Linie Gorzno—Strasburg—Briesen fuhr gleich hinter dem Dorf Friesenhof so dicht an der linken Straßenseite entlang, daß er an einen Stein stieß, darauf an einen Chausseebaum und zuletzt in den Straßengraben stürzte. Fünf Personen des mit acht Passagieren besetzten Omnibusses wurden schwer und drei leicht verletzt. Die Ursache des furchtbaren Unglücks konnte noch nicht geklärt werden. Der Chauffeur versuchte gleich nach dem Unglück Selbstmord zu begehen. Wie verlautet, ist der Chauffeur nüchtern gewesen.

Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feierte am vergangenen Sonntag das Ehepaar August und Karoline Schröter aus Villisaß. Vormittags fand die Einsegnung des Jubelpaares durch Superintendent Benicken in der ev. Kirche in Villisaß statt, nachmittags wurde eine Nachfeier im Gasthaus Templin abgehalten. Der Jubelbräutigam ist 85, die Braut 82 Jahre alt. Beide sind trotz ihres hohen Alters noch rüstig.

p **Neustadt** (Wejherowo), 28. Februar. Aus dem Gerichtssaal. Chrabkowski Konrad aus Tczew hatte dem Frankowski in Steinkrug (Kamień) ein Fischereinetz gestohlen. Er erhielt dafür 6 Monate Gefängnis. — Alexander Kaßuba in Lusin hatte dem Pikron Francißzek dortselbst eine Taschenuhr entwendet und wurde zu 6 Wochen Arrest verurteilt. — Klemens Hebel, Pawel Reßke, Anna Mateja, Weronika Butowska, sämtlich aus dem nahen Nanitz (Naniec), stahlen ihrem Arbeitgeber Hafer. Das Gericht verurteilte die noch jugendlichen Diebe zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 28. Februar. Der bei dem Besitzer Franz Pikron in Lusin neu eingestellte Knecht Alex Kaschub hatte ein „ruhiges Gewissen" und schlief deshalb in den frühen Morgen hinein, bis er energisch aus dem Bett geholt werden mußte. Auch beim Anspannen und den sonstigen Arbeiten übereilte er sich durchaus nicht. Auf die energische Vorhaltung seines Brotherrn gab er an, daß nur allein die Schuld daran liege, weil er keine Taschenuhr besäße. Auf diese Erklärung hin wurde dem Knecht eine Taschenuhr geliehen. Die Uhr gefiel dem Kaschub aber so ausgezeichnet, daß er in der Nacht, als er auskniff, die Uhr einfach mitnahm. Hiermit war der Landwirt aber durchaus nicht einverstanden, er benachrichtigte die Polizei und diese verhaftete den Uhrenliebhaber. Wegen Unterschlagung hatte sich der Verhaftete jetzt vor dem Burggericht in Neustadt zyu verantworten und erhielt vier Wochen Arrest mit einer Bewährungsfrist.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 28. Februar. Ein bedauernswertes Unglück ereignete sich beim Legen einer Starkstromleitung in der Nähe des Redaflusses. Der 25jährige, als Hilfsarbeiter des Elektrizitätswerks Gródek angestellte, Johannes Zierocki aus Neustadt war beauftragt worden, auf einen Leitungsmast der neuen Strecke Gasanstalt—Zementfabrik zu klettern, um beim Ziehen eines Leitungsseiles behilflich zu sein. Als Z., der sich vorschriftsmäßig angegurtet hatte, den Karabinerhaken löste, um auf dem Querbalken auf die andere Seite zu gehen, bekam er plötzlich einen Schwindelanfall und stürzte von dem zwölf Meter hohen Mast herab, wo er besinnungslos liegen blieb. Der Verunglückte wurde sofort in das Spital der Vinzentinerinnen gebracht, wo der Arzt einen Wirbelsäulenbruch feststellte. Es besteht wenig Hoffnung, den Bedauernswerten am Leben zu erhalten.

Am vergangenen Sonnabend feierte der deutsche Männergesangverein „Melokordia" im Schmidtschen großen Saale und seinen Nebenräumen sein letztes Winterfest. Schon der angekündigte Name „Schunkelfest in Runxendorf" machte die Mitglieder auf diesen Abend aufmerksam und sie bemühten sich, der Parole des Vorstands nachzukommen. Die Erschienenen wurden in ihrer Erwartung nicht getäuscht. Der rührige Vorstand hatte in jeder Hinsicht das gehalten, was er versprochen hatte. Der Saal war feenhaft dekoriert, so daß sofort Stimmung vorhanden war. Nach einer humoristischen Ansprache des Gemeindevorstehers von Runxendorf, in der auch die erschienenen Danziger Gäste herzlichst begrüßt wurden, setzte sofort Betrieb ein. In zwei gegenüberliegenden Ecken des Saales waren farbige Scheinwerfer aufgestellt, die, wenn sie in Aktion traten, ein farbenprächtiges, märchenhaftes Bild zauberten. Nun wechselte Tanz mit humorvollen Chören des Vereins und launigen Liedern eines Quartetts des Danziger Lehrer-Gesangvereins, welches stürmischen Beifall erntete, sowie mit komischen Vorträgen ab. Es war ein Fest von ausgelassener Fröhlichkeit und schönster Harmonie.

w **Soldau** (Działdowo), 28. Februar. Bei den stattgefundenen Gemeindevorsteherwahlen wurden in den Ortschaften Heinrichsdorf (Płośnica) die bis dahin amtierenden Gemeindevorsteher Romanowski und in Kl. Lensk (Mały Łęck) Władysław Zakrzewski zu Gemeindevorstehern wiedergewählt. In Groß Lensk (Wielki Łęck) wurde der Besitzer Romanowski als Schulze neugewählt.

In der Nacht zum Freitag brannte der Viehstall des Besitzers Döring in Murawken hiesigen Kreises mit Futtervorräten vollständig nieder.

Freie Stadt Danzig.

Vorläufig kein neuer Bischof in Danzig.

Nach einer Mitteilung des „Kurjer Baltycki" sind die auch von uns aus der polnischen Presse übernommenen Gerüchte über eine Änderung auf dem Bischofssitz in der Freien Stadt Danzig verfrüht. Die polnische Presse hatte gemeldet, daß an Stelle des bisherigen Danziger Bischofs Graf O'Rourke der Prälat Sawicki aus Pelplin demnächst zum Bischof der Danziger Diözese geweiht werden sollte. Graf O'Rourke soll jedoch bis auf weiteres die Leitung des Danziger Bistums behalten und vorläufig noch nicht in ein ihm zugedachtes neues Amt im Vatikan berufen werden.

*

Bedeutsame Beschlüsse der Balkan-Entente

Griechenland und die Türkei sollen das Italienische Imperium anerkennen.

Aufnahme von Beziehungen zum nationalen Spanien freigestellt.

Aus Ankara wird gemeldet:

Über die Tagung des Ständigen Rats der Balkan-Entente, die unter dem Vorsitz des griechischen Ministerpräsident Metaxas vom 25. bis 27. Februar in Ankara stattfand, wurde am Montag eine amtliche Verlautbarung ausgegeben.

In dieser Verlautbarung wird zunächst in der üblichen Weise festgestellt, daß die Besprechungen eine vollkommene Übereinstimmung in allen Fragen der allgemeinen Politik und der gegenseitigen Beziehungen ergeben hätten, und daß die Balkan-Entente ihren bisherigen Freundschaften und Verpflichtungen treubleiben werde. Einen breiten Raum habe in den Besprechungen die Mittelmeerfrage eingenommen. Dabei wird betont, daß die Länder der Balkan-Entente übereinstimmend der Meinung sind, eine Politik der guten Beziehungen und der Zusammenarbeit mit jeder der Hauptmächte des Mittelmeergebiets, also sowohl mit England wie auch mit Frankreich und Italien, zu verfolgen.

In der Frage der Anerkennung des Italienischen Imperiums wurde zur Kenntnis genommen, daß Jugoslawien bereits einen neuen Gesandten beim König und Kaiser von Äthiopien akkreditiert und daß Rumänien das Gleiche beschlossen habe. Der Rat der Balkan-Entente ist daher zu der Ansicht gekommen, daß auch Griechenland und die Türkei ihre Haltung in der Äthiopischen Frage ihren freundschaftlichen Beziehungen zu Italien anpassen müßten.

Ferner hat der Rat beschlossen, seine Politik der Nichteinmischung in die spanischen Angelegenheiten aufrecht zu erhalten. Er hat es weiter den Mitgliedern der Balkan-Entente freigestellt, Beziehungen zur Regierung des Generals Franco aufzunehmen und Agenten nach National-Spanien zu entsenden, um auf diese Weise ihre wirtschaftlichen Interessen wahrzunehmen.

Der Rat ist schließlich übereingekommen, daß die beiden nächsten Tagungen Ende Februar 1938 in Bukarest und im September 1938 in Genf stattfinden sollen.

Donau — Schwarzes Meer.

Rumänisches Kanalbau-Projekt.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat die Rumänische Regierung den Bau eines Kanals Cernavoda-Konstantza beschlossen. Noch im diesjährigen Sommer sollen die Vermessungen beginnen, während mit den Bauarbeiten im Frühling 1939 eingesetzt werden soll. Der Kanal, in möglichst gerader Linie geführt, wird bei Cernavoda von der Donau abzweigen und nach etwa 60 Kilometern einige Kilometer nördlich von dem großen rumänischen Seehafen Konstantza ins Schwarze Meer einmünden.

Der Bau, dessen Kosten mit etwa 4 Milliarden Lei (= 145 Millionen Złoty) veranschlagt sind, soll im Jahr 1944 fertiggestellt sein. An der Mündungsstelle ist die Errichtung eines neuen Seehafens geplant, der Taschaul (nach dem gleichnamigen See) heißen wird.

Mit dem Bau des Kanals wird ein alter Wunsch der Schiffahrt Verwirklichung finden. Es lag nahe, von der Stelle, wo sich die Donau in ihrem Nordlauf vor der Deltabildung dem Meer am meisten nähert, einen Seekanal zu ziehen. Schon die Türken trugen sich mit diesem Gedanken. Vor etwa hundert Jahren prüfte Moltke, damals als Instruktionsoffizier im Dienst der Hohen Pforte, die Möglichkeit eines Kanalbaus. Die Österreichische Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft baute im Jahr 1840 wenigstens eine Straße, auf der sie einen eigenen Postdienst unterhielt. Auch England interessierte sich, insbesondere nach dem Krimkriege, sehr für die Projekte.

Durch den Kanal wird der Donauweg zum Schwarzen Meer um etwa 250 Kilometer verkürzt und außerdem eine Mündung erreicht, die vor der Versandung viel besser geschützt ist als dies heute bei Sulina der Fall ist.

Für den internationalen Güterverkehr auf der Donau bedeutet der Kanal eine Vereinfachung und Verbilligung des Transports, vor allen für den Umschlagverkehr Donau-See. Mit dem Cernavoda-Kanal wird eines der bedeutendsten Kanalprojekte im Donauraum verwirklicht werden. Soll sein Erfolg ein vollkommener sein, dann ist freilich die Ausgestaltung der gesamten Donau zum Großschiffahrtsweg unbedingt erforderlich.

Republik Polen.

Hoover wird Ehrenbürger von Krakau.

Wir haben nach der polnischen Presse bereits berichtet, daß der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten Herbert Hoover demnächst nach Polen kommen wird. In diesem Zusammenhang betont die polnische Presse, daß Hoover eine in Polen noch aus der ersten Zeit nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit sehr bekannte und volkstümliche Persönlichkeit gewesen sei. Die von Hoover organisierte Hilfe bei der Lebensmittelversorgung während des Krieges mit den Bolschewisten, sei eine große Wohltat für das Land gewesen. Hoover wird am 10. März mit dem Berliner Zug nachmittags 2.25 Uhr in Posen eintreffen und sich dort bis zum Abend aufhalten. Nachmittags wird Präsident Hoover einen Kranz am Wilsondenkmal niederlegen. Die Posener Universität, deren Ehrendoktor er ist, wird ihm zu Ehren eine Festversammlung veranstalten. Am 11. März wird Präsident Hoover in Krakau eintreffen. Die ehemalige Hauptstadt Polens wird ihm das Ehrenbürgerrecht verleihen. Warschau wird den ehemaligen Präsidenten am 12. März begrüßen. Von Warschau aus begibt sich Hoover am 13. März auf Einladung des Präsidenten Kallio nach Finnland. Auch in Österreich wird Hoover erwartet. Er soll gelegentlich dieses Besuchs als „bescheidenes Zeichen aufrichtigster Dankbarkeit" für die von ihm geleitete amerikanische Lebensmittelversorgung zugunsten der hungernden Kinder in den ersten Nachkriegsjahren zum Ehrendoktor der Universität Wien ernannt werden.

Die Königinmutter von Rumänien komponiert ein Ballett.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, wird sich die Königinmutter Maria von Rumänien, deren Befinden bekanntlich ein ärztliches Konsilium in Meran vor einigen Tagen günstig beurteilt hat, Ende März nach Warschau begeben, um der Aufführung eines von ihr komponierten Balletts in der Warschauer Oper beizuwohnen. (Sofern die Balletteusen nicht streiken!)

Das Polnische Ballett in Sachsen.

Wie aus Leipzig gemeldet wird, sind die Vorstellungen des Polnischen Balletts in den sächsischen Städten Dresden, Chemnitz, ferner in Altenburg und Erfurt von größtem Erfolg begleitet gewesen. Die Häuser waren in der Regel ausverkauft. Die deutsche Presse ergeht sich in Lobesbezeugungen über die Leistungen des Polnischen Balletts.

Der „Deutsche im Osten" beschlagnahmt.

Die erste Folge der neuen nationalsozialistischen kulturpolitischen Monatsschrift „Der Deutsche im Osten", die in Danzig von dem Hauptschriftleiter des „Vorposten" Zarske herausgegeben und von dem Pressereferenten des Danziger Senats Dr. Fuchs redigiert wird, wurde in Gdingen beschlagnahmt.

*

Polnische Jugendtagung in Danzig.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus Danzig folgende Meldung:

Auf die Initiative des Polnischen Jugendrats fand am Sonntag im Saal der Danziger Werft ein Jugendappell statt, an dem alle polnischen Jugendorganisationen auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig, insgesamt etwa 2000 Jugendliche, teilgenommen haben. Eingeleitet wurde der Appell mit dem Absingen der Nationalhymne. Der auf Urlaub abwesende polnische Generalkommissar, Minister Chodacki, war von Rat Perkowski vertreten, der in seiner Ansprache die Pflichten der polnischen Jugend in Danzig unterstrich. Im Anschluß hieran hielt Redakteur Władysław Cieszyński einen Vortrag über die Bedeutung des Meeres für die Zukunft der polnischen Jugend. Mit dem Absingen des Liedes „Gott, der Du Polen" fand der Appell seinen Abschluß.

Sport-Rundschau

Deutsche Hallen-Tennismeisterschaften.

In Bremen fanden die deutschen Hallen-Tennismeisterschaften statt. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt: Im Herren-Einzel errang den Titel eines deutschen Meisters der Schwede Schröder mit einem Sieg über den deutschen Göpfert mit 6:1, 6:1, 5:7, 7:5. Im Damen-Einzel siegte die Deutsche Zehden über die Österreicherin mit 7:5, 6:2; im Herren-Doppel siegte das deutsche Paar Göpfert-Beutner gegen das schwedisch-norwegische Paar Rohlssen-Bjurstedt mit 6:3, 6:8, 3:6, 7:5, 6:1. Im Gemischten Doppel siegte das deutsch-französische Paar Zehden-Rollet über das deutsche Paar Hamel-Heidtmann mit 6:3, 0:6, 6:4.

*

Die Finnen siegen im 50 Kilometer Ski-Langlauf in Lathi.

Am Montag wurde der letzte Wettbewerb der Ski-Weltmeisterschaften in Lathi ausgetragen und zwar der 50 Kilomet.-Ski-Langlauf. Den ersten Platz und damit den Titel eines Weltmeisters belegte der Finne Jalkanen. Auch den zweiten Platz belegte ein Finne, erst den dritten ein Norweger, und dann kamen bis zum 10. Platz wieder Finnen. Die fünf ersten Ergebnisse lauten: 1. Jalkanen in der Zeit von 4:06:0,9; 2. Rantalahti 4:10:44; 3. Bregendahl (Norwegen) 4:10:54; 4. Niemi (Finnland) 4:14:08; 5. Karpinen 4:14:41.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Ella. Auskunft kann erst erfolgen, wenn wir wissen, in welchem Güterrechtsverhältnis der Verstorbene mit seiner Frau lebte, wer als Eigentümer des Grundstücks im Grundbuch eingetragen war, und ob der Verstorbene ein Testament hinterlassen hat oder nicht.

X 113. Durch Dekret vom 14. November 1935 über die Mietsermäßigung und Abänderung des Mieterschutzgesetzes hat der Art. 2, worin die Gebäude resp. Wohnungen aufgezählt werden, die nicht dem Mieterschutzgesetz unterliegen, hinter dem Absatz k neue Zusätze erhalten mit den bezeichnenden Buchstaben l, m, n und o. Der Zusatz unter n lautet: Häuser, oder Teile davon, deren Vermietung nach dem 31. Dezember 1937 endigt. Das heißt also: diese Häuser resp. Teile davon unterliegen nich mehr dem Mieterschutzgesetz, und es trifft das zu, was in der fraglichen Verordnung darüber gesagt wurde. Daß aber bei den letzten Beratungen im Sejm und Senat über dieses Thema die Aufhebung dieses Absatzes n „vergessen" worden ist, ist u. E. ein Irrtum; denn man war sich wohl allenthalben klar darüber, daß diese Bestimmung in dem eingangs erwähnten Dekret den ersten Abbau des Mieterschutzgesetzes darstellte.

„Industrie." Wir glauben nicht, daß der Zwangsverkauf eine Ausnahme bildet. Nach Art. 401 des Kodeks zobowiązań ist Ihre im voraus gezahlte Miete nur gesichert, wenn sie im Grundbuch eingetragen ist.

E. E. W. Derartige ewige Zinsen sind gemäß § 34 Ziffer 2 der Aufwertungsverordnung nach der Skala des § 2 der vorbezeichneten Verordnung zu den vollen Sätzen umzurechnen.

G. B. 1900. 1. Sie müssen bei der Versteigerung eine Kaution stellen, die ein Zehntel des Schätzungswertes — in Ihrem Fall also 800 Złoty — beträgt. 2. Die Schwester muß sich das, was sie aus dem Grundstück mehr gezogen hat als ihre Geschwister, also den Wert der freien Wohnung, auf ihren Anteil anrechnen lassen — unter der Voraussetzung, daß die Geschwister gesetzliche Erben sind, d. h. daß der Vorbesitzer (der Vater) ohne ein Testament errichtet zu haben, gestorben ist. 3. Sie können von den Miterben höchstens für die letzten zwei Jahre eine Entschädiguig verlangen.

E. L. 3. Wir können Ihnen keine Auskunftei in der betreffenden Stadt angeben, halten aber im übrigen solche Nachforschung für vollständig zwecklos. Damit werden Sie nichts erreichen; im Gegenteil: wenn Sie etwa an das völkische Gefühl des Betreffenden appellieren würden, so würde das vermutlich als Furcht vor dem Prozeßausgang ausgelegt werden und für den Gegner nur einen neuen Anreiz bilden, den Prozeß durchzuführen. Im übrigen glauben wir nicht, daß der Betreffende einen weiteren Prozeß in dieser Sache anstrengen wird, da er genau weiß, daß ein solcher Prozeß für ihn aussichtslos ist. Auch wenn wirklich seinerzeit eine Besitzabtretung zum Schaden des Gläubigers erfolgt sein sollte, worüber wir selbstverständlich kein Urteil haben können, so ist die Sache längst verjährt. Nach Art. 293 des Kodeks zobowiązań kann der Gläubiger gerichtliche Ansprüche 5 Jahre nach dem Tage der Vornahme des Geschäfts durch den Schuldner nicht mehr stellen. Nur unter gewissen Voraussetzungen, die aber in Ihrem Fall sicher nicht vorliegen, kann die Ausschlußfrist länger sein. Also es liegt nicht der geringste Grund für Sie vor, sich deshalb zu beunruhigen.

Am 2. März:

Neuer Schauprozeß in Moskau.

Der Rote Drache frißt seine eigenen Kinder.

In Moskau wird soeben ein neuer sensationeller Hochverratsprozeß gegen Bucharin, Rykow, Jagoda, Kretinski, Rakowski, Rosenholz und andere höhere Parteifunktionäre angekündigt. Nach einer amtlichen Verlautbarung haben das Innenkommissariat und die GPU (Tscheka) nunmehr die Untersuchung gegen eine neue Verschwörergruppe des sogenannten „rechtsoppositionellen Trotzkistischen Blocks" beendet. Des Hoch- und Landesverrats sind angeklagt:

Bucharin, früheres Mitglied des Politbureaus der bolschewistischen Partei und erster Präsident der Komintern,
Rykow, früherer Vorsitzender des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion und späterer Volkskommissar für Post- und Telegraph,
Jagoda, bis 1936 „Innenkommissar" (GPU-Chef) und dann bis zu seiner Verhaftung im April 1937 Postkommissar,
Krestinski, bis 1937 erster Stellvertreter des Außenkommissars, dann stellvertretender Justizkommissar,
Iwanow, bis 1937 Volkskommissar für die Holzindustrie,
Tschernow, bis 1937 Volkskommissar für die Landwirtschaft,
Grinko, bis 1937 Volkskommissar für die Finanzen,
Bessenow, bis 1936 erster Botschaftsrat an der Sowjetbotschaft in Berlin,
Rakowski, bekannter Trotzkist, früher Vorsitzender des Rates der Volkskommissare in der Ukraine, ab 1923 Botschafter in London, 1925—1927 in Paris,
Rosenholz, bis 1937 Außenhandelskommissar,
Selenski, früher Sekretär der Bolschewistischen Partei Sowjet-Mittelasiens,
Ikranow, früherer Präsident des Rates der Volkskommissare in der Tataren-Sowjetrepublik,
Scharangowitsch, früher Generalsekretär der Bolschewistischen Partei Weißrußlands,
ferner die Ärzte **Lewin**, Chef des Kreml-Krankenhauses, **Pletnjow**, Herzspezialist, **Kasakow, Subarew, Bulanow, Maximow, Krjutschkow** sowie **Winogradew**.

Auf „Anweisung der Spionagedienste ausländischer Staaten", heißt es in der Mitteilung, habe die genannte Gruppe sich organisiert, um „Spionage" zugunsten ausländischer Staaten zu treiben sowie „Schädlingsarbeit, Sabotage und Terror auszuüben, die Militärmacht der Sowjetunion zu untergraben, einen militärischen Überfall dieser Staaten auf die Sowjetunion, die Niederlage der Sowjetunion, die Zerstückelung der Sowjetunion, die Abtrennung der Ukraine, Weißrußlands, der mittelasiatischen Sowjetrepubliken, Georgiens, Aserbeidschans und der fernöstlichen Küstengebiete zugunsten derselben Staaten und schließlich

den Sturz der Sowjetregierung herbeizuführen,

sowie die Wiederherstellung des Kapitalismus und der Macht der Bourgeoisie zu verwirklichen".

Der oppositionelle trotzkistische Block werde, wie das Communiqué lautet, offenbar in dem Bestreben möglichst viele Fliegen mit einem Schlage zu erledigen, nicht nur von den unterirdischen Gruppen der Trotzkisten und der „Rechtsoppositionellen", sondern auch von Sinowjew-Anhängern, Menschewisten, Sozialrevolutionären und bourgeoisen Nationalisten aus fast allen Sowjetrepubliken gebildet. Der „Block" habe alle seine Hoffnungen auf die „bewaffnete Unterstützung" ausländischer Angreifer gesetzt und ihnen dafür einzelne Länder der Sowjetunion als Beute versprochen.

Natürlich wird von neuem Leo Trotzki als Hauptanstifter der Verschwörung genannt. Trotzki habe, so wird nebenbei bemerkt, schon im Jahre 1931 (!) mit einer zweiten ausländischen Spionageorganisation in Verbindung gestanden!

Was die angebliche terroristische Tätigkeit der Angeklagten anbelangt, so hätten diese, wie nunmehr „erwiesen" sei, bereits den früheren Leiter der Staatsplankommission, Kuibyschew, der im Jahre 1935 gestorben ist, den früheren GPU-Chef Menschinski sowie den Dichter Maxim Gorki ermordet, und zwar mit Hilfe der gleichfalls zu der Verschwörung gehörenden Ärzte Lewin, Kasakow, Winogradow und Pletnjow. Natürlich wird den Angeklagten auch von neuem der Mord an Kirow in die Schuhe geschoben.

Weiter habe die Untersuchung erwiesen, daß Bucharin und Trotzki bereits im Jahre 1918 eine Verschwörung angezettelt hätten mit dem Ziele, Lenin, Stalin und den damaligen Präsidenten des Zentralvollzugsausschusses, Swerdlow, zu verhaften und zu ermorden.

In dieser Beleuchtung müsse man, so heißt es am Schluß der Verlautbarung, auch die späteren Verbrechen der Angeklagten sehen.

Der Theaterprozeß gegen die genannten 21 Angeklagten soll am 2. März vor dem Militärgericht in Moskau beginnen.

*

Trotzkis Bruder in Moskau verhaftet.

Wie die englische Presse aus Moskau berichtet, ist dort ein Bruder Leo Trotzkis, der den früheren Namen Trotzkis, Bronstein, führt, wegen antirevolutionärer Bestrebungen verhaftet worden.

Kleine Rundschau.

Sämtliche amerikanischen Heliumquellen im Besitz der Regierung.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika kaufte, der „Associated Preß" zufolge, am Freitag von der Girdler Corporation in Louisville für etwa 538 000 Dollar die Heliumländereien bei Dexter (Kansas) und Thatcher (Colorado). Die Regierung, die bereits eine Helium-Anlage in Amarillo (Texas) betreibt, besitzt damit alle in Amerika bisher bekannten Helium-Quellen.

300 Häuser einer japanischen Stadt eingeäschert.

In der kleinen Stadt Ibusuki im Distrikt Kagoshima der Provinz Kiuschiu brach am Donnerstag abend ein verheerender Brand aus, der rund 300 Häuser, darunter ein Verwaltungsgebäude, in Asche legte. Mehr als 1500 Einwohner wurden obdachlos.

Im Mittelpunkt der englisch-italienischen Verhandlungen:

Suez-Kanal — die Straße des Schicksals.

Wieder richten sich die Blicke Europas auf den Suez-Kanal, der einen der wichtigsten Punkte auf der Tagesordnung der englisch-italienischen Verhandlungen darstellen wird. Bisher Englands und Frankreichs lebenswichtige Verkehrsader nach Indien und dem Fernen Osten, wird der Kanal, der den Umweg um den afrikanischen Kontinent erspart, heute auch von Italien zur Durchführung seiner ostafrikanischen Pläne beansprucht.

Stacheldraht in der Wüste.

In Port Said setzt der Neuankömmling aus Europa zum ersten Mal den Tropenhelm auf, ehe die Fahrt per Schiff durch die Wüste beginnt — die Fahrt durch den Suez-Kanal. Die Welten dreier Kontinente — Afrika, Asien, Europa — begegnen sich in Port Said, Völkerströme ziehen aneinander vorbei. Aber nicht der Orient dominiert heute an diesem Kreuzweg der Nationen und Rassen — sondern modernstes Europa. Es wimmelt von Militär in khakibraunen Uniformen, und die Reisenden, die vor der Fahrt durch den Kanal zwei Stunden Aufenthalt haben, stehen auf ihrem Spaziergang jeden Augenblick vor einem Gewirr von Stacheldraht, drohend aufgepflanzten Maschinengewehren und der Warnungstafel: „Achtung — Weitergehen verboten!" — Hier, am Nordhafen des Suez-Kanals, beginnt der endlose Zaun von Stacheldraht, hinter dem der Kanal seit ein paar Monaten dahinfließt, und der nicht nur die in Richtung Kapstadt durch die Wüste laufenden Eisenbahnschienen, sondern auch die Fußballplätze der Tommies und die flachen grauen Wellblechbaracken umschließt. Neben dem berühmten Bad der Kleopatra lassen sich heute britische Offiziere im Schatten der Palmen ihren Whisky schmecken . . .

Höchstgeschwindigkeit: 10 Kilometer.

Die Kette der Schiffe, die vom Suez-Kanal kommen oder ihm zustreben, reißt nie ab. Sie fahren abwechselnd, immer drei hintereinander in Kiellinie von Norden nach Süden, dann wieder drei von Süden nach Norden, mit einer vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeit von zehn Stundenkilometern. Einen ganzen Tag und eine halbe Nacht hindurch zieht das Schiff entlang auf dem flüssigen Grenzstrich zwischen Afrika und Asien, der sich fast schnurgerade durch endlose Sandwüste erstreckt. Aus jedem Bullauge der luxuriösen Indien- und Australiendampfer ragen die grauen Luftfänger hervor, die den Passagieren einen Hauch frischer Luft zublasen sollen — aber erst auf dem Großen Bittersee, der als blaues Binnenmeer in die Wüste eingebettet daliegt, darf das Schiff schneller fahren und den schwitzenden, ermatteten Reisenden einen frischeren Luftzug verschaffen. Nun pflegt sich auch die Unterhaltung der Passagiere ein wenig zu beleben — und in diesen Wochen und Monaten gilt sie fast immer den interessanten Dingen, die hier am Suez-Kanal und insbesondere am Großen Bittersee vorgehen.

Die Festung am Großen Bittersee.

Als der junge König Faruk von Ägypten die schöne Farida zum Altar geführt hatte und die Hochzeitsgäste an den Jungvermählten vorbeidefilierten, um ihre Gaben und Wünsche abzuliefern, da überreichte der britische Gesandte ein merkwürdiges Hochzeitsgeschenk: einen Bauplan. Es war der Plan einer Wüstenfestung am Großen Bittersee, die den Namen Port Faruk tragen und mitten in der Wüste entstehen wird, fern aller menschlichen Ansiedlungen; an einem Punkt, der nach zweitausendjähriger Verödung wieder zu neuem strategischen und militärischen Leben erwachen soll. Hier wurden die sandverwehten Straßen der römischen Legionäre entdeckt, hier wurden die Reste künstlicher Brunnen freigelegt — und hier wird England, in direkter Anknüpfung an die Tradition des Römischen Imperiums, sein großes Wüsten-Sperrfort errichten, mit modernstem Komfort und raffiniertester militärischer Ausrüstung, mit Flugplätzen und Flugabwehrbatterien, Küstengeschützen und motorisierten Einheiten, aber auch mit Wohnhäusern und Kaufläden, Verwaltungsgebäuden und Unterhaltungsstätten. Das Projekt ist auf 25 Millionen Pfund Sterling veranschlagt — also ein kostbares Geschenk Großbritanniens für den jungen Ägypterkönig, aber eine nicht ganz selbstlose Gabe: denn eine komplett mit allen Waffen der neuesten Kriegstechnik ausgerüstete Division englischen Militärs wird hier stationiert werden. Sie wird imstande sein, in wenigen Stunden nach der Mobilisierung an den Grenzen Ägyptens aufzutauchen, um sie gegen jeden Eindringling zu schützen.

Wem gehört der Suez-Kanal?

Fast achtzig Jahre ist es her, seit der Bau des Suez-Kanals nach den Plänen des Franzosen Ferdinand von Lesseps begonnen wurde und fast siebzig Jahre, seit er mit der feierlichen Durchfahrt von 68 Schiffen, auf deren erstem sich die Kaiserin Eugénie von Frankreich befand, eröffnet wurde; ein Tag, der durch die Uraufführung von Verdis eigens für diesen Anlaß komponierte Oper „Aida" zugleich ein musikalisches Weltereignis mit sich brachte. Hatten die Franzosen gehofft, den Profit aus dem fast 50 Millionen Pfund Sterling erreichenden Baukapital zu ziehen, so sahen sie sich bald getäuscht. Große Aktienpakete befinden sich zwar heute noch in französischen Händen — einer der Hauptaktionäre war zum Beispiel der letzthin verstorbene ehemalige französische Staatspräsident Doumergue — und der Präsident der Suez-Kanal-Gesellschaft muß jeweils ein Franzose sein; aber seit der englische Premierminister Disraeli erkannt hatte, daß der Suez-Kanal eine unerläßliche Notwendigkeit für das Britische Weltreich bedeutet, sind die Engländer die eigentlichen Herren dieser Wasserstraße, die sie mit allen Mitteln auch militärisch zu schützen bereit sind. Disraeli kaufte auf eigene Verantwortung für vier Millionen Pfund Shares der Kanal-Gesellschaft von dem bankrotten Khediven von Ägypten im Jahre 1875, und seitdem sind mindestens zehn von den 32 Verwaltungsratsmitgliedern der Gesellschaft Engländer. Die bedeutendsten Persönlichkeiten davon sind heute der Ölmagnat Sir John Cadman und Sir Allan Anderson, Direktor der Bank von England.

Das große Geschäft: der Abessinienkrieg.

Neben seiner außerordentlichen militärischen Bedeutung für England ist der Suez-Kanal natürlich ein ausgezeichnetes Geschäft für seine Aktionäre. Von den etwa sechstausend Schiffen, die ihn jährlich passieren, sind fast die Hälfte englisch; heute steht bereits Italien an zweiter Stelle mit über 1300 Schiffen, dann kommt Deutschland mit 500, Holland mit über 300 — und dann erst Frankreich, die Heimat des Erbauers Lesseps, mit nur etwas über einem Vierteltausend. Sie alle müssen natürlich gesalzene Passagegebühren bezahlen, was die Italiener, als sie Mitte 1935 mit der Eroberung Abessiniens begannen und dadurch zahllose Schiffe durch den Kanal schicken mußten, nicht gerade mit leichter Hand taten. Dies allein wäre schon Grund genug für Italiens großes Interesse am Suez-Kanal. Aber auch die Aktien sind seit dem Abessinienkrieg mit seinen Rekordeinnahmen an Passagegebühren phantastisch gestiegen, und im Börsenhandel ist nicht ein einziges Stück mehr zu kaufen.

Ein Gibraltar am Roten Meer.

Der Suez-Kanal hört politisch absolut nicht dort auf, wo geographisch das Rote Meer beginnt. Hier liegt Port Sudan, die Seestadt in der Wüste, von den Engländern buchstäblich aus dem Sand gestampft, als Schlußstation der Anschlußbahn für Khartum und den Sudan. Ein geräumiges und sauberes Städtchen mit dreißigtausend Einwohnern, flachen Dächern und Stacheldraht, Maschinengewehren, Tommies . . . Denn Port Sudan ist der Ein- und Ausfuhrhafen für den ganzen Sudan, und wer dieses Hafenstädtchen besitzt, beherrscht die Verbindung Kap—Kairo. Die Engländer wappnen sich für alle Eventualitäten — nicht nur hier, auch drüben an der gegenüberliegenden Küste, im „neuen Gibraltar": Aden. Auch dort beherrscht die militärische Note das bunte orientalische Leben. Man spricht in Aden davon, daß die Stadt samt Umgebung demnächst britische Kronkolonie werden soll, direkt dem Kolonialamt in London unterstellt und im „Ernstfall" schnell zu mobilisieren. Schon jetzt haben die Italiener die der Küste von Erythräa vorgelagerte Insel Dumeirah in ein Sperrfort umgewandelt; kein Zivilist darf sie betreten, während die Engländer mit außerordentlicher Schnelligkeit ihre Absicht durchführen, Aden so zu rüsten, daß kein feindlicher Kreuzer mehr durch die Meerenge kommen wird — wenn es einmal so weit ist. Von diesem „Wenn" spricht man von Aden bis Port Said, von Kairo bis Dschibuti. Und von diesem „Wenn", das hier vielleicht blutige Wirklichkeit werden kann, spricht man zwar nicht in den Verhandlungen, die seit Edens Rücktritt im fernen Europa zwischen Italien und England geführt werden — aber es steht unheimlich und drohend zwischen den verbindlichen Worten der Konferenzbeschlüsse.

O. Ryant.

*

Italien dementiert Absichten im Suez-Kanal.

Reuter meldet aus Kairo:

Der italienische Gesandte in Kairo hat dem ägyptischen Ministerpräsidenten Mohammed Mahmud-Pascha mitgeteilt, daß die im Ausland bezüglich der italienischen Absichten im Suez-Kanal umlaufenden Gerüchte jeder Grundlage entbehren.

An zuständigen römischen Stellen werden gleichfalls die Meldungen, Italien hätte mit Truppenzurückziehungen aus Libyen begonnen, für unrichtig erklärt.

Familie Thimig papageienkrank.

Die in Wien wohnhafte bekannte Schauspielerfamilie Thimig wurde von schweren Erkrankungen heimgesucht. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist es wahrscheinlich, daß sie von der Papageikrankheit befallen wurde. Insgesamt sind bis jetzt außer dem Ehepaar Thimig neun weitere Personen von der Krankheit befallen worden. Der Zustand des früheren Burgschauspielers Hugo Thimig, der 84 Jahre alt ist, wird als überaus bedenklich bezeichnet, und auch sein Sohn Hermann Thimig, Kammerspauspieler im Burgtheater, befindet sich mit dem Vater im Krankenhaus. Ihr Zustand ist ernster Natur.

Ebenso befinden sich im Krankenhaus Prof. Dr. Hitzenberger und ein anderer Arzt, welche die Familie Thimig behandelten. Zwei Krankenschwestern, ferner das Dienstmädchen, die Hausverwalterin Thimigs und zwei Freunde, die das Ehepaar besucht hatten, liegen ernstlich krank darnieder.

Es wurde festgestellt, daß die Thimigs drei Wochen vor ihrer Erkrankung sich aus einer Wiener Tierhandlung drei Wellensittiche zur Ansicht kommen ließen und einen Vogel behielten. Das Tierchen erkrankte nachgewiesenermaßen an Psittakosis und steckte zuerst die alte Frau Thimig an, dann ergriff die Krankheit auch Hugo Thimig und seine Umgebung. Die Infektion verursachte schweres Fieber, das andauert und einen schlafähnlichen Zustand der Patienten, dazu Übelkeitsanfälle und starkes bronchiales Atmen.

*

Beim Wüstenflug verschollen.

In der Sport- und Fliegerwelt von Mailand ist man sehr besorgt um das Los des Transozean-Fliegers Graf Franco Mazzotti, der als Teilnehmer des internationalen Wettfliegens durch die Libysche Wüste seit Mittwoch vermißt wird. Auf seinem zweimotorigen Dragon-Hygt befand sich auch der junge Flieger Roberto Foligno, Sohn eines bekannten Mailänder Industriellen. Sie waren am Mittwoch von der Oase Hon, mitten in der Libyschen Wüste, nach der Oase Kufra gestartet, wo sie jedoch nicht eingetroffen sind.

Der Gouverneur von Libyen, Marschall Balbo, hat sich zur Leitung der Nachforschungen persönlich nach Kufra begeben. Balbo hat vier Militärapparate aus dem Wettbewerb genommen und sie mit anderen Militärfliegern sowie eine Autokolonne beauftragt, nach den Vermißten zu forschen.

Die ganze 800 Kilometer lange Wüstenstrecke von Hon bis Kufra wird systematisch abgesucht. Bis jetzt konnte jedoch noch keine Spur von den Vermißten gefunden werden. Jedenfalls haben die beiden Flieger gemäß den Vorschriften des Wettbewerbs für acht Tage Lebensmittel und Wasser mitgenommen.

Die Etappe Kufra—Bengasi haben von 16 Teilnehmern 14 glücklich zurückgelegt. Der deutsche Flieger Kirch beschädigte den Apparat bei der Landung zur Kontrolle in der Oase Gialo, wo auch der Japaner Kato wegen Propellerdefekts seines viermotorigen Flugzeugs zurückbleiben mußte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Unveränderter Status.

Ausweis der Bank Polski für die zweite Februar-Dekade.

Aktiva:	20. 2. 38	10. 2. 38
Gold in Barren und Münzen	436 763 717.40	436 342 339.52
Valuten, Devisen usw.	29 893 390.89	33 602 814 09
Silber- und Scheidemünzen	48 242 993 16	49 711 835.15
Wechsel	568 789 282.45	566 176 961.16
Diskontierte Staatsscheine	1 181 000.—	1 562 600.—
Lombardforderungen	24 034 698.39	27 273 546.39
Effekten für eigene Rechnung	127 606 533.49	127 620 290.27
Effektenreserve	88 747 623.74	88 747 623.74
Schulden des Staatsschatzes	80 000 000.—	80 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	224 733 081.60	228 994 364.90
	1 649 992 321.12	1 660 032 375.22
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	964 860 640.—	994 774 570.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	52 468 440.55	57 537 085.61
b) Restliche Girorechnung	224 270 509.20	199 493 051.60
c) Verschiedene Verpflichtungen	72 784 086.27	65 442 159.81
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	146 608 645.10	153 785 505.20
	1 649 992 321 12	1 660 032 375.22

Der vorliegende Ausweis enthält nur buchmäßige Veränderungen, die den Status der Bank nicht berühren. Kreditkonten und sofort fällige Verpflichtungen haben fast den alten Stand beibehalten ebenso die Golddeckung.

Märkte bzw. Messen und Ausstellungen in Polen im Jahre 1938.

Im Jahre 1938 werden auf dem ganzen Gebiet Polens folgende Märkte bzw. Messen abgehalten: Vom 1. bis 8. Mai die Posener Märkte in Posen, vom 22. Mai bis 6. Juni die Kattowitzer Märkte in Kattowitz, im Juni die Gdingener Märkte in Gdingen, vom 26. Juni bis 10. Juli die Möbelmesse in Nowe (Neuenburg) an der Weichsel, im Juli die Pelzmärkte in Wilna, im August die Kalwarienmärkte in Kalwaria Zebrzydowska bei Wadowice, im August der Polesische Jahrmarkt in Pińsk, vom 3. bis 11. September die Zniner Märkte in Znin, vom 3. bis 13. September die Ostmärkte in Lemberg, vom 21. bis 23. September die Gerstenmärkte in Posen, vom 11. bis 25. September die Wolhynier-Märkte in Równe, im September die Nordmesse in Wilna, im November der Sämereienjahrmarkt in Warschau und im Dezember die Kaufmännische Kirmis in Warschau.

Außerdem werden folgende Ausstellungen stattfinden: Vom 25. März bis 3. April die Fahrräderausstellung in Warschau, im Mai die Hauswirtschaftsausstellung in Lublin, im Juli die Gewerbe- und Landwirtschafts-Ausstellung in Miechowo, im August eine solche in Pleschen und im September in Pleschen die Ständige Gewerbe- und Landwirtschafts-Ausstellung sowie im Oktober die Regionalausstellung in Kattowitz.

Der Danziger Getreidehandel klagt über Benachteiligung.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.

In der Mitgliederversammlung des Vereins Danziger Getreide- und Warengroßhändler entwarf der Vorsitzende Ernst Alberty ein Bild des Danziger Getreidehandels, das alles andere als erfreulich anmutet. Vor allem fühlt sich der Danziger Handel durch Vermehrung der Kontingentgeschäfte benachteiligt. Während der Danziger Handel tatsächlich 80—90 Prozent nach den Ländern mit freien Devisen ausführte, erhalte er bei der bisherigen Handhabung nur 15 Prozent der von Polen genehmigten Mengen zugewiesen. Diese Kontingentgeschäfte seien immer mehr vermehrt und es sei die merkwürdige Lage entstanden, daß kleine polnische Firmen ohne Übung im Ausfuhrhandel, die einen nicht nennenswerten Umsatz hätten, Mengen zugewiesen erhalten wie der ganze Danziger Ausfuhrhandel zusammen. Große Verluste der großen Danziger Ausfuhrgeschäfte und Loslösung des polnischen Marktes vom Weltmarkt seien die schwerwiegenden Folgen.

Die Tätigkeit der Danziger Verkehrspolizei auf dem Lande war erfolgreich.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Wenn wir den Jahresbericht der Gendarmerie-Inspektion der Freien Stadt Danzig durchsehen, so ergibt sich, daß auch im Jahre 1937 wieder die Verkehrsüberwachung einen großen Teil der Tätigkeit der Gendarmerie ausgemacht hat. Vor allem aber ist im Vergleich zum Vorjahr festzustellen, daß die Verkehrserziehung außerordentlich erfolgreich gewesen ist, die die Verkehrspolizei auf dem Lande geleistet hat. Zwar hat die Zahl der Verwarnungen zugenommen und zwar von 3023 auf 3527, indessen haben die Fälle, die nicht so leicht zu nehmen waren, und zur Anzeige gebracht werden mußten, erheblich abgenommen. Dieses Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als der Verkehr zugenommen hat. Es gingen zurück die Übertretungen von Kraftfahrzeuglenkern von 185 auf 133, von Radfahrern von 1072 auf 1024 und von Kutschern von 529 auf 490. Die Verkehrsunfälle sind allerdings von 171 auf 199 gestiegen und ebenso die Notlandungen von Flugzeugen von 5 auf 11. Drei Vergehen wegen Transportgefährdung wurden verfolgt gegen 6 im Vorjahr. Ein trübes Kapitel sind noch immer die zahlreichen Diebstähle von Motor- und Fahrrädern, die auch 1937 wieder gestiegen sind und zwar von 143 auf 163.

Firmennachrichten.

v **Schönsee** (Kowalewo). Zwangsversteigerung des in Schönsee, Rynek 11, belegenen und im Grundbuch Schönsee, Band 1, Blatt 11, Inh. Eduard Mettner in Schönsee, eingetragenen Grundstücks (Wohn- und Geschäftshaus) am 14. April 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 10. Schätzungspreis 28 068 Zloty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Zakurzewo belegenen und im Grundbuch Zakurzewo, Blatt 53, 80, 93 und 103, sowie Mokre, Blatt 85, Inh. Jan Bettin in Zakurzewo, eingetragenen Landgrundstücks (mit Gebäuden) am 24. März 1938, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 10 235 Zloty.

Künstlicher Kautschuk in Polen.

Nach den neuesten Pressemeldungen beginnt man jetzt auch in Polen künstlichen Kautschuk herzustellen. In dem neuen zentralen Industriegebiet ist eine neue Fabrik für die Herstellung von künstlichem Kautschuk im Entstehen begriffen. Diese Fabrik wird von der größten polnischen Gummireifenfabrik „Stomil" und dem Verband der Spiritusproduzenten finanziert.

Dem polnischen Ingenieur W. Szukiewicz ist es gelungen, künstlichen Kautschuk nach einem ganz neuen Verfahren und ausschließlich aus einem polnischen Rohstoff, nämlich dem Spiritus, herzustellen. Dabei soll nach Aussagen von Fachleuten das Preisproblem durchaus günstig gelöst worden sein, und die Herstellung des künstlichen Kautschuks soll auch in Relation zu dem natürlichen Rohstoff durchaus rentabel sein, unter der Voraussetzung, daß man den billigen Kartoffelspiritus als Grundlage des neuen Produktes benutzt. Nach den vorläufigen Berechnungen ergibt sich, daß zur Herstellung von 1 Kilogramm künstlichen Kautschuks 5—6 Liter Spiritus 100 Prozent nötig sein werden, wobei 2 Kilogramm Nebenprodukte abfallen, von denen schon jetzt ½ Kilogramm als verwertbar befunden wurden. Die neue Erfindung ist von eminenter Bedeutung für die Wehrfähigkeit des Landes, ebenso auch natürlich für den Arbeitsmarkt, wie für die Devisenlage. Wenn man auch nicht von vornherein damit rechnen darf, daß das neue Produkt billiger sein wird, als der natürliche Rohstoff, so ist doch die Aussicht auf eine Verbilligung durch Rationalisierung der technischen Methoden und Steigerung der Produktion durchaus vorhanden.

Von welcher Wichtigkeit die Herstellung von künstlichem Kautschuk für Polen sein würde, geht schon allein daraus hervor, daß der Verbrauch von Gummi in den letzten Jahren in Polen dauernd gestiegen ist. Dies resultiert aus der gesteigerten Motorisierung und dem erhöhten Bedarf der Gummi verarbeitenden Industrie. Dieses kommt auch in den Einfuhrzahlen von Rohgummi und Gummierzeugnissen nach Polen zum Ausdruck. Diese betrugen in den letzten 5 Jahren:

	Gesamteinfuhr		Rohmaterial	
1933	4929 To.	14 250 000 Zloty	3364 To.	3 960 000 Zloty
1934	6218 „	14 465 000 „	5112 „	7 860 000 „
1935	5552 „	12 910 000 „	4367 „	6 999 000 „
1936	6163 „	15 660 000 „	4871 „	9 798 000 „
1937	8121 „	22 887 000 „	6148 „	16 072 000 „

Über 40 Prozent des eingeführten Kautschuks nimmt die rasch aufblühende Gummistiefelindustrie für sich in Anspruch. Ein weiterer großer Teil wird zur Herstellung von Gasmasken gebraucht. Wenn wir die Bestrebungen von Deutschland, Amerika und Sowjetrußland auf dem Gebiet der Herstellung von künstlichem Kautschuk zum Vergleich heranziehen, so sind die Aussichten auf eine günstige Entwicklung dieser Industrie auch in Polen durchaus positiv einzuschätzen, zumal sich die polnische Industrie auf ein Rohprodukt stützt, das in Polen fast im Übermaß vorhanden ist.

Für einen anderen Zweig der polnischen Wirtschaft ist die neue Erfindung von besonderer Wichtigkeit und zwar für die Landwirtschaft. So betonte auch der Erfinder der neuen Herstellungsmethode, Ingenieur Szukiewicz, „daß die Methode der Herstellung des künstlichen Kautschuks aus Spiritus als Ausgangsprodukt besonders Polen interessiert und bei den dortigen Verhältnissen die billigste ist. Die positive Rolle der Spiritusproduktion in bezug auf die Agrarstruktur ist bekannt und seine Verwendung zu technischen Zwecken ist einer der besten Wege zur Verflechtung der Landwirtschaft mit der Industrie".

Bisher sind tatsächlich die Bemühungen der Vergrößerung des Spiritusverbrauchs zu technischen Zwecken ziemlich erfolglos gewesen. Während z. B. in Deutschland im Jahre 1935/36 der Verbrauch von Spiritus zu anderen als zu Konsumptionszwecken 82 Prozent der gesamten Verbrauchsmenge betrug, betrug er in Polen kaum 42 Prozent. Wenn es möglich sei, würde, die gesamte eingeführte Menge an Rohkautschuk, die im Jahre 1936 4871 To. betrug, durch künstlichen Kautschuk zu ersetzen, dann würde man zu diesem Zweck ca. 30 Millionen Liter Spiritus gebrauchen. Das würde eine Steigerung des Spiritusverbrauchs um 128 Prozent bedeuten. Diese Zahlen weisen auf die Bedeutung, die die neue Industrie für die polnische Landwirtschaft haben kann, hin, zumal eins der Hauptprodukte der polnischen Landwirschaft die Kartoffel ist, deren restlose Verwertung in Polen Schwierigkeiten macht. Da in Polen ein Spiritusmonopol besteht, das die zu erzeugenden Mengen von Spiritus für den Inlandbedarf festsetzt, und ein Export von Spiritus kaum lohnend ist, haben die polnischen Brennereien als Hauptabnehmer der Kartoffel sehr unter der mangelnden Ausnutzung ihrer Produktionskapazität zu leiden. Wie stark die Produktion von Spiritus in Polen zurückgegangen ist, dafür mag der Umstand ein Beweis sein, daß vor dem Kriege die Erzeugung von Spiritus auf dem Gebiet des heutigen Polnischen Staates 250 Millionen Liter betrug, während sie heute bei verbesserten technischen Einrichtungen kaum 70 Millionen Liter beträgt. Auch betrug z. B. die Menge der von den landwirtschaftlichen Brennereien zur Spiritusherstellung verbrauchten Kartoffeln im Jahre 1934 kaum 1,3 Prozent der Gesamternte, während sie in der Tschechoslowakei 6 Prozent und sogar in Deutschland, wo ein großer Teil der Kartoffelernte zur menschlichen Ernährung gebraucht wird, 4 Prozent der Gesamternte betrug. Aus den Berechnungen geht hervor, daß zur Produktion der jährlichen Einfuhr von Kautschuk nach Polen (1936) die Verarbeitung von nicht ganz 1 Prozent der gesamten polnischen Kartoffelernte nötig wäre.

Die obigen Ausführungen zeigen, daß die neue polnische Industrie eine außerordentlich günstige Lage vorfindet. Wenn die Prophezeiungen sich bewahrheiten sollten, daß das polnische Produkt „Keru" billiger hergestellt werden kann als der Rohkautschuk, dann würden sich für Polen ungeahnte Möglichkeiten eröffnen. Man wird jedoch abwarten müssen, ob die Dinge sich wirklich so darstellen, wie sie von dem Erfinder in vielleicht allzu optimistischer Färbung dargestellt wurden.

H. T.

Polen organisiert eine „Abfallwirtschaft".

Die Altmaterialverwertung, die von Deutschland ausgehend, in allen Ländern Eingang gefunden hat, wird jetzt auch von polnischen Wirtschaftsfaktoren lebhaft erörtert. Nachdem man in Polen schon dazu übergegangen ist, Knochen und sonstige Abfälle wie Lumpen, Eisen, Glas, Papier usw. dem Produktionsprozeß wieder zuzuführen, sind jetzt Bestrebungen im Gange, diese Sammlung von Altmaterial planmäßig in bestimmten Zeitabständen durchzuführen, und zwar soll die Aktion von den zuständigen Industrie- und Handelskammern geleitet werden. In einem neuen Vorschlag wird auch auf die Notwendigkeit hingewiesen, einen besonderen Berufsverband für Altmaterialsammler zu schaffen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsfatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 28. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,50, 89,72 — 89 28, Belgrad —, Berlin —.—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,25 — 99,75, Spanien —.—, Holland 295,30, 296,04 — 294,56, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 118,45 — 117,85, London 26,47, 26,54 — 26,40, Newyork 5,26⅞, 5,28⅛ — 5,25⅝, Oslo 132,95, 133,28 — 132,62, Paris 17,27, 17,37 — 17,17, Prag 18,50, 18,55 — 18,45, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,45, 136,79 — 136,11, Schweiz 122,60, 122,90 — 122,30, Helsingfors —.—, 11,72 — 11,66, Wien —.—, 99,25 — 98,75, Italien —.—, 27,81 — 27,67.

Berlin, 28. Februar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,471—2,475, London 12,40—12,43, Holland 138,30—138,58, Norwegen 62,32 bis 62,44, Schweden 63,87—63,99, Belgien 41,96—42,04, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,077—8,093, Schweiz 57,43—57,55, Prag 8,681 bis 8,699, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24 Zl., dto. kanadischer 5,23½ Zl., 1 Pfd. Sterling 26,38 Zl., 100 Schweizer Frank 122,10 Zl., 100 französische Frank 17,07 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 102,00 Zl., in Silber 115,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 16,40 Zl., 100 österreich. Schillinge 90,00 Zl., holländischer Gulden 294,30 Zl., belgisch Belgas 89,25 Zl., ital. Lire 20,80 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 28. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Stücke	68.75 G.
	mittlere Stücke	66.00 G.
	kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		44.00 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)		—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.		—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		62.00 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		55.25 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936		111.50 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)		—
H. Cegielski		31.50 G.
Luban-Wronki (100 zł)		—
Cukrownia Kruszwica		—
Hotel Bristol in Warschau		—

Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.25—26.75	gelbe Lupinen	13.75—14.75
Roggen 712 g/l.	20.25—20.50	Serradelle	28.00—32.00
Braugerste	19.90—20.25	Weißklee	200.00—230.00
Gerste 700-717 g/l.	19.15—19.40	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 673-678 g/l.	18.40—18.90	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 638-650 g/l.	18.15—18.40	Schwedenklee	220.00—240.00
Hafer I 480 g/l.	20.50—20.75	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer II 450 g/l.	19.25—19.75	Senf	33.00—35.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	46.50—47.00	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	43.50—44.00	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	40.50—41.00	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	36.00—36.50	Weizenstroh, lose	5.05—5.30
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	5.55—5.80
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	5.40—5.65
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	6.15—6.40
I 0-50%	30.50—31.50	Haferstroh, lose	5.45—5.70
„ I 0-65%	29.00—30.00	Haferstroh, gepreßt	5.95—6.20
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	29.00—32.00	Heu, lose	7.60—8.10
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.25	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Roggenkleie	13.50—14.50	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	14.50—15.50	Leinkuchen	21.00—22.00
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	17.00—18.00
Leinsamen	50.00—52.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	20.25—21.25
blauer Mohn	—.—		
blaue Lupinen	13.25—13.75	Sojaschrot	23.75—24.75

Gesamtumsätze 1988 to, davon 65 to Weizen, 631 to Roggen, 105 to Gerste, 15 to Hafer, 480 to Mühlenprodukte, 169 to Sämereien, 528 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Gerste, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Hafer leicht abfallend.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 1. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Transaktionspreise:

Roggen	— to —.—	gelbe Lupinen	— to —.—
Roggen	— to —.—	Braugerste	— to —.—
Roggen	— to —.—	Braugerste	— to —.—
Stand.-Weizen	— to —.—	Gerste 673-678 g/l.	— to —.—
Hafer	— to —.—	Gerste 644-650 g/l.	— to —.—
Hafer	— to —.—	Sonnenblumenkuchen	— to —.—
Hafer	— to —.—		

Richtpreise:

Roggen	21.50—21.75	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	27.00—27.50	Peluschken	22.00—23.00
Weizen II 726 g/l.	26.00—26.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	19.50—20.00	gelbe Lupinen	13.50—14.00
a) Gerste 673-678 g/l.	18.50—18.75	Winterraps	53.00—55.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.00—18.25	Rübsen	51.00—52.00
Hafer	20.00—20.75	blauer Mohn	100.00—105.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	47.00—50.00
„ I 0-65% m. Sack	31.00—31.50	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	29.90—30.50	Wicken	21.00—22.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	27.00—30.00
Roggennachm. 0-95%	26.75—27.75	engl. Raygras	75.00—80.00
Weizenmehl m. Sack		Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	48.00—49.00	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Rotklee 97% ger.	125.00—135.00
„ IA 0-65%	41.50—42.50	Wundklee	90.00—100.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.25—35.75	Tymothee	30.00—35.00
		Leinkuchen	21.75—22.50
Roggenkleie	14.00—14.75	Rapskuchen	18.00—18.75
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	40-42%	19.50—21.00
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Sojaschrot	24.50—25.00
Gerstenkleie	15.00—15.50	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Gerstengrütze fein	26.50—27.00	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	26.50—27.00	Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
Perlgerstengrütze	37.00—38.00	Netzeheu, lose	8.25—9.25
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.25

Saatkartoffeln . . . 5.00—6.00

Tendenz bei Roggen, Weizen, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste leicht absteigend, bei Hafer belebt.

Roggen	238 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	220 to
Weizen	153 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	265 to	Gerstenkleie	15 to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	103 to	Heu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	40 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	20 to	Leinsamen	30 to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Rapskuchen	— to
Erbsen	— to	Klee	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	45 to	Buchweizen	40 to		
Weizenkleie	15 to	Rübsen	— to	Sojaschrot	— to

Gesamtangebot 1236 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 28. Februar 1938. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 130—135, Weißklee, mittlere Qualität 160—180, Weißklee, prima gereinigt, 215—250, Schwedenklee 210—245, Gelbklee 85—95, Gelbklee i. Kappen 40—50, Inkarnatklee 125—150, Wundklee 110—115, Reygras hiesiger Produktion 75—85, Tymothe 20—25, Seradelle 33—36, Sommerwicken 20—22, Winterwicken 60—70, Peluschken 21—23, Viktoriaerbsen 26—28, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen 23—26, Pferdebohnen 20—24, Gelbsenf 33—36, Raps, neuer Ernte 52—54, Sommerrübsen 50—53, blaue Saatlupinen 12—13, gelbe Saatlupinen 13—14, Leinsaat 42—46, Hanf 45—55, Blaumohn 90—100, Weißmohn 100—110, Buchweizen 18—22, Hirse 20—25.

Viehmarkt.

London, 28. Februar. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 93, Nr. 2 mager 87, Nr. 3 83, Nr. 1 schwere sehr magere 93, Nr. 2 magere 85, Sechser 91. Polnische Bacons in Hull 87—92, in Liverpool 84—90, in Newcastle 85—89. Tendenz: fest.